

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Montage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweihundsechzigster

Jahrgang.

Insertate
1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Annoncen-Annahme-Bureau der Posener Zeitung sind: in Posen bei Hrn. Buchhändler Joseph Solowicz, Markt 74 und Hrn. Grunski (C. S. Alrici & Co.), Breitenstraße 14; in Gnesen bei Hrn. Theodor Spindler, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in Rogasen bei Herrn Buchhändler Jonas Alexander; in Schrimm bei Herrn Hermann Casriel; in Grätz bei Herrn Louis Streisand und Herrn D. Kempner; in Bromberg C. S. Witter'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Saasenstein & Vogler; in Berlin, München, St. Gallen: Rudolf Mosse; in Berlin: A. Nelemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Rassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: Sasse & Co.; in Breslau: Emil Sabath; Jenke, Bial & Freund; in Frankfurt a. M.: G. L. Paube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Montags täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute
Jakob Appel, Wilhelmstraße Nr. 9. Roschm. Labischin & Comp., Schuhmacherstr. 1. J. N. Leitgeber, gr. Gerberstraße Nr. 16. Joseph Wache, Schulstraße Nr. 11.
H. Classen vorm. C. Malade, Kindenstraßen-Ecke 19. Victor Giernat, Markt Nr. 46. S. Michaelis, H. Gerberstraße Nr. 11.
H. Stäger, Berliner- und Wäldenstraßen-Ecke. Krug & Fabricius, Breslaustraße Nr. 11. S. Berne, Wallischei Nr. 93.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße. Adolph Bag, Wilhelmplatz Nr. 10. Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 79.
H. Seidel, Neupfadtischer Markt Nr. 10. C. Wainald, Bademeister, St. Adalbert 3. Rupst, Breitenstr. Nr. 14.
Pränumerationen auf unsere Zeitung pro II. Quartal 1869 annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4 1/2 Uhr ausgeben.
Posen, im März 1869.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 27. März. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Vogt zu Mülheim an der Ruhr und dem Strafanstalts-Inspektor Schaeffer zu Brandenburg a. H. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Kantor, Schullehrer und Küster Heinrich zu Zwodau im Kreise Delitzsch den Adler der vierten Klasse des R. Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen; den bisherigen Polizei-Präsidenten v. Leipziger in Hannover zum Landdrosten; den vormals hannoverschen Landdrosten Braun zu Stade zum K. preussischen Landdrosten; und den bisherigen Eisenbahn-Bau-Inspektor Winterstein zu Berlin zum Reg. und Baurath zu ernennen; sowie dem Domänen-Mentmeister Neumann zu Baldeburg den Charakter als Domänen-Rath zu verleihen.

Dem R. Reg. und Baurath Winterstein zu Berlin ist die Stelle des zweiten technischen Mitgliedes bei dem R. Eisenbahn-Kommissariat daselbst nunmehr definitiv verliehen worden. Dem R. Eisenbahn-Bau-Direktor Burghart, zur Zeit in Königsberg i. Pr., ist die Stelle des technischen Kommissarius zur Beaufsichtigung der Bauausführung der Hannover-Altenbeker Eisenbahn mit dem Wohnsitz in Hannover übertragen worden. Der Eisenbahn-Bau-Inspektor Wenz zu Bromberg ist von der Stellung als Vorsteher des Zentral-Baubureaus der Ostbahn entbunden und mit der Ausführung der Vorarbeiten für die Tilsit-Memeler Eisenbahn betraut, dagegen der Eisenbahn-Bau-Inspektor zu Jüterburg, unter Entbindung von der Verwaltung der dortigen Betriebs-Inspektion, nach Bromberg versetzt und mit den Geschäften des Vorstehers des dortigen Zentral-Baubureaus, vorläufig kommissarisch, beauftragt worden. Ferner ist der bei der Ostbahn angestellte Eisenbahn-Baumeister Thiele von Berlin nach Jüterburg versetzt und demselben die kommissarische Verwaltung der Betriebs-Inspektion daselbst übertragen, sowie der Eisenbahn-Baumeister Nicolassen in gleicher Eigenschaft von Bromberg nach Berlin versetzt worden.

Dem Hofkirchen-Musikdirektor Emil Naumann daselbst ist das Prädikat Professor verliehen worden. Der Direktor der Kaiserlichen zu Wittenberg, Professor Dr. Leitzholz, ist in die Direktorstelle am Gymnasium zu Zeitz versetzt worden. Am Gymnasium zu Wittenberg ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Müller zum Oberlehrer genehmigt worden.

Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten.

I.

Die Verhandlungen des Bundesrathes sind nicht durch die Verfassung, aber thatsächlich der Öffentlichkeit entzogen. Insofern steht der Bundesrath hinter dem alten deutschen Bundestage zurück. Dessen Verhandlungen wurden Anfangs in ausführlicheren, später in beschnittenen Protokollen, in späterer Zeit gar nicht mehr veröffentlicht, mit Ausnahme freilich des Jahres 1848. Sollte der Bundesrath im Norddeutschen Bunde ein längeres Leben haben, so wollen wir ihm in dieser wie in anderen Beziehungen einen umgekehrten Gang wünschen. Der in der Ueberschrift genannte Gesetzentwurf rechtfertigt das Verlangen nach Deffentlichkeit im stärksten Maße. Er überträgt die preussische Beamtengesetzgebung auf ein weiteres Gebiet und verschärft sie in vielen Punkten, obwohl im Bundesrath doch eine Anzahl höherer Beamten als Vertreter von Staatsorganismen sitzen, die eine von der preussischen abweichende Beamten-Pragmatik haben. Der vorgelegte Entwurf aber macht mit seinen Motiven den Eindruck, als wäre er ohne jede Widerrede durch den Bundesrath gegangen, von abweichenden Meinungen, von einer Minorität ist nicht einmal so viel zu spüren, als in Kommissionsberichten beider Kammern des preussischen Landtages oder des Reichstages. Das ist für die Verachtung des Entwurfes im letzten keinesweges gleichgültig, denn die Reichstagsmitglieder verlieren dadurch jeden Anhalt zu Verbesserungsvorschlägen, sie kennen die Stimmen derjenigen nicht, welche sie durch ihre Opposition im Bundesrath zu stärken haben. Und doch muß man eine solche Opposition auch in der heimlich tagenden Körperschaft voraussetzen, denn in Braunschweig, Hessen, Sachsen, den Thüringischen Staaten, Oldenburg, bestehen andere Einrichtungen für Disziplinarvergehen und Bestrafung der Beamten als in Preußen und obwohl wir — wie gewöhnlich — über diese Manichäismus der Gesetze in den Vorlagen wenig erfahren, so hat doch nicht Alles verschwiegen werden können, und es ist nicht glaublich, daß die Bundesrathsmitglieder aus diesen Ländern keine Vorliebe für ihre Einrichtungen besitzen, daß die Erfahrungen aus ihrer Praxis nicht zu andern Ergebnissen als in Preußen geführt haben, und daß sie unklar darüber sein könnten, welchen Einfluß die Bundesgesetzgebung über die Beamten auf ihre näheren Verhältnisse haben muß. Sollten wir uns darüber täuschen, sollten Gesetze, wie das vorliegende, die einfache Zustimmung des Bundesrathes erhalten haben, sollte jede prinzipielle Kritik, jede entgegengesetzte Lehre aus der Staatswissenschaft unvertreten geblieben und keine beachtenswerthe Widerrede erfolgt sein, so wollen wir die Täuschung bis zur aktionmässigen Widerlegung gerne begehren, damit man uns nicht vorzeitigem Abbruch begünstigt.

Die diesjährige Vorlesung einer vorjäh-
rigen. Letztere enthielt 144 Paragraphen, die gegenwärtige
erschöpft das Thema in nicht weniger als 144 Paragraphen. Was
den Bundesbehörden zuerst am Herzen lag, zeigten sie im Ge-
setzentwurf des vorigen Jahres. § 1 handelte von der Staats-
angehörigkeit, §§ 2 und 3 von Steuern, Beschlagnahmen und
Exekutionen in das Dienstverkommen und erst § 4 z. fin. war
eigentlich ein Bundesbeamter sei. Dieser Entwurf verdiente
mit vollem Recht das Beiwort eines büreaukratischen, denn
mit Beiseitsetzung der staatlichen, Bundes- und bürgerlichen Ord-
nung suchte er die Ausnahmestellung der Beamten nur nach
einer einzigen Seite zu regeln. Der Reichstag änderte ihn bloß
nach der Richtung der Steuerbevorzugungen, aber das hat aus-
gereicht, um ihn nicht zum Gesetze werden zu lassen und heute
erscheint derselbe Entwurf unverändert als Theil eines grö-
ßeren Gesetzes. Den wichtigsten Theil davon, nicht weniger als
39 Paragraphen, nimmt die Disziplinargesetzgebung ein,
dem preussischen Gesetze vom 21. Juli 1852 nicht über richterliche
Beamte nachgebildet und nur deshalb kürzer, weil der Bund
eine große Anzahl von Verwaltungen und Beamten nicht kennt,
ohne welche ein Staat nicht bestehen kann, und weil mehrere
Bestimmungen des preussischen Disziplinargesetzes in anderen
Theilen des Bundes-Gesetzentwurfes verstreut sind. So z. B.
findet sich im § 13 des letzteren die Bestimmung, daß Bundes-
beamte als Zeugen in dienstlichen Angelegenheiten und als
Schwörende nur mit Einwilligung der vorgesetzten Dienst-
behörden gerichtlich vernommen werden dürfen, und
Kompetenzkonflikt ist in die zwei Zeilen des § 14. § 14. § 14.
mengenbedingt: „Die Zulässigkeit der gerichtlichen Verfolgung eines
Bundesbeamten wegen dienstlicher Handlungen oder Unter-
lassungen wird durch ein Bundesgesetz geregelt.“ Bis zum Er-
laß eines solchen Gesetzes soll es bei denjenigen Staatsgesetzen
bleiben, welche im dienstlichen Wohnsitz des Bundesbeamten gel-
ten. § 26 führt diejenigen Bundesbeamten auf, welche durch
einfache Verfügung des Bundespräsidenten zur Disposition ge-
stellt werden können. Obenan darunter steht der Bundes-
kanzler in Ersetzung der Vorschrift der preussischen Ver-
fassung, wonach der König die Minister ein- und absetzt; eine
ähnliche Bestimmung fiel in der Bundesverfassung, in welcher
der Bundeskanzler überhaupt nachträglich an einer anderen Stelle
angebracht werden mußte, als ursprünglich der Zweck war. Daß
auch der Präsident des Bundeskanzleramtes, die Direktoren und
Abtheilungschefs im Kanzleramte durch einfache Verfügung auf
Wartegeld gesetzt werden können, entspricht der gleichen Bestim-
mung über die Unterstaatssekretäre und Ministerialdirektoren in
dem preussischen Gesetz, aber der Bundesentwurf fügt auch noch
die vortragenden Räte und selbst die etatsmäßigen Hilfsar-
beiter hinzu. In der letzten Session des Abgeordnetenhauses
brachte der Abg. v. Dieß einen Antrag ein, wonach die vor-
tragenden Räte erst in das preussische Gesetz eingefügt werden
sollten, im Bundesgesetz kommt man ihm zuvor und geht wegen
der Hilfsarbeiter noch über ihn hinaus und umfaßt zugleich die
selben Beamten in den Ministerien der auswärtigen Ange-
legenheiten, des Krieges und der Marine. Noch hat der Bund
gar keine Ministerien, wir hätten also hier die erste Verhei-
bung solcher. Weiter sollen aber in dieselbe Kategorie noch die
Militär- und Marine-Intendanten, die Ober-Postdirektoren, die
Vorsteher der Oberpostämter und die Telegraphendirektoren fal-
len. Für die unmittelbar unter den Chefs arbeitenden, mit der
obersten Kontrolle, der Feststellung der Grundsätze und der Aus-
führung der Tendenzen der Zentralleitung beauftragten Beam-
ten giebt es Gründe, warum sie nicht in ihren Stellen bleiben
können, wenn mit den höchsten Beamten auch das System
wechselt; auf die zuletzt Genannten, welche rein administrative
und technische Funktionen ausüben, paßt aber doch das dazu an-
gebrachte Motiv der Uebereinstimmung in prinzipiellen An-
sichten mit der leitenden Autorität nicht, oder man müßte denn
prinzipielle und Partei-Ansichten für gleichbedeutend halten.

Neben dieser Verschärfung des Gesetzes vom 21. Juli 1852
gehen einige Verbesserungen in den materiellen Verhältnissen
der Beamten her. Die Wartegelder sind höher normirt, die
Pensionsätze beginnen mit 10 statt mit 15 Jahren und sind
ein wenig besser geordnet, Diäten und Reisegelder sind nicht
fixirt, sondern in die Hand des Bundespräsidenten gelegt. Dies
berührt das Prinzip nicht, aber es ist auch nicht unwich-
tig, denn gerade so wie manche Bestimmungen des Bundesent-
wurfes damit motivirt sind, daß die Bundesbeamten nicht schlech-
ter als die Staatsbeamten gestellt sein dürfen, so wird später
das Bundesgesetz im Prinzip wie in den Nebenfachen Norm für

die Staatsgesetze werden, der Reichstag hat also seinen Blick
über die unmittelbare Vorlage hinaus zu richten.

Berichtigung. In unserem letzten Artikel (Neue Bundessteuern) war
der Militäretat des Norddeutschen Bundes fälschlich in Höhe von 52 Millio-
nen angegeben. Derselbe bezieht sich vielmehr auf nahe 68 Millionen oder
— genau — in den fortwährenden Ausgaben auf 66,336,294, in den
außerordentlichen auf 1,500,000 Thlr.

Deutschland.

△ **Berlin, 29. März.** Der Ausschuß des Bundesrathes
für das Rechnungswesen hat seinen Bericht über den Haupt-Etat
der Marineverwaltung pro 1870 erstattet. Der Bericht trägt
zunächst auf Genehmigung des Veranschlags für die laufenden
Ausgaben mit 3,131,948 Thlr. an, mit dem Bemerkten, daß diese
Gesamtsomme, obgleich in einzelnen Posten eine Vermehrung
der Forderungen gegen das Vorjahr stattgefunden, doch gegen
die im Marine-Gründungsplane in Aussicht gestellten Forde-
rungen noch um 18,052 Thlr. zurückbleibe, während die einzel-
nen Mehrforderungen ihre Berechtigung finden in der nothwen-
digen Vergrößerung der Flotte, wie dieselbe auch durch frühere
Beschlüsse angeordnet worden. Ebenso wird der Veranschlag für
das Extraordinarium mit 4,200,000 Thlr. zur Annahme befür-
wortet. In Bezug auf die Deckung dieser der Marineverwal-
tung zur Disposition zu stellenden Summe bemerkt der Aus-
schußbericht, daß 2,628,376 Thlr. aus dem regelmäßigen Etat
für 1870, der Rest des Extraordinariums aber mit 1,571,624
auf dem Wege des Kredits zu decken seien. Vorher weitere Be-
schlüsse noch vorbehalten werden. — Der jüngst zwischen
Bavarn und Preußen ein Abkommen getroffen
worden über die Behandlung von beiderseitigen Staatsangehö-
rigen in Betreff der Ertheilung von Naturalisations- und
Entlassungs-Urkunden. Es war dies nothwendig, weil durch
die Auflösung des deutschen Bundes die früher bestan-
dene Vereinbarung in Wegfall gekommen war. Das neue
Abkommen beruht auf dem Grundsatz, daß die Naturali-
sation eines Angehörigen des einen Staats mit dem andern
erst dann erfolgen könne, wenn der Aufzunehmende den Nach-
weis über seine Entlassung aus dem bisherigen Staatsverban-
de urkundlich beigebracht hat. Andererseits soll die Entlassung eines
Staatsangehörigen erst dann bewilligt werden, wenn der Nach-
weis geliefert worden, daß die Aufnahme in den andern Staats-
verband erfolgen werde. Nachdem dieses Uebereinkommen die
gegenseitige Ratifikation erhalten, hat jetzt der Minister des In-
nern sämtliche Provinzialbehörden angewiesen, für die Inne-
haltung derselben in allen vorkommenden Fällen Sorge zu tra-
gen. — Sie erinnern sich, daß am 6. und 7. Dezember v. J.
der Sturm höchst rücksichtslos mit dem Telegraphen-Ge-
stänge umging. Nach einer amtlichen Zusammenstellung der Bundes-
telegraphen-Verwaltung kamen die Beschädigungen vorzugsweise in
den Bezirken der Telegraphen-Direktionen zu Breslau, Köln,
Dresden, Frankfurt a. M., Halle und Hannover, dagegen in den
Bezirken der Direktionen zu Berlin, Königsberg, Schwerin und
Stettin gar nicht und in den Bezirken der Direktion zu Ham-
burg in sehr geringem Maße vor. Von den 269,540 Stangen,
welche sich in den von dem Unfall betroffenen Bezirken befanden,
wurden 813 zerbrochen. — Die Ausstellung der Konturrezent-
würfe zum hiesigen Dombau ist wieder für das Publikum und
war bis Sonnabend 3. April geöffnet worden.

△ **Berlin, 29. März.** Die andauernd in der Presse
auftauchenden kriegerischen Nachrichten, die sogar so weit gehen,
zu behaupten, daß Oesterreich um den Preis der Gewinnung
der italienischen Bundesgenossen selbst eine Session des Küsten-
landes an Italien einzugeben geneigt sei, finden in den Welsen-
organen seit einigen Tagen ein so albern klingendes Echo, daß
schon aus diesem Grunde gerechte Zweifel in ihre Authentizität
zu setzen wären. Nach soeben hier eingetroffenen bestimmten
Wiener Nachrichten hat aber der kürzliche Austausch inter-
nationaler Freundlichkeiten zwischen den beiden Monarchen Oester-
reichs und Italiens nicht die entfernteste politische Tendenz ge-
habt; und zwar soll dem Grafen Beust augenblicklich nichts fer-
ner liegen, als sich auf abenteuerliche Pläne einzulassen, zu deren
Realisation, nach des Reichskanzlers eigenem Ausspruch, Oester-
reich selbst im Bunde mit Frankreich noch auf Jahre hinaus
nicht qualifizirt ist. Auch wird in unsern offiziellen Kreisen kein
Zweifel mehr in das baldige Verschwinden des Tripleallianz-
schemas gesetzt, das in der That eine noch viel trivialere Form
aufwies, als die türkisch-griechische Differenz, welche den europäi-
schen Journal-Chauvinisten Veranlassung zu der Prophezeiung
eines dengangen Kontingent, ansteckenden allgemeinen Brandes gab.

Da aber gleichzeitig auch die Pariser Knallseifenfabrikanten über das geheimnißvolle Allianzprojekt zu schweigen beginnen, so dürfte wohl in kaum acht Tagen dasselbe bereits im Register der verjährten Frühjahrsrenten seine Aufnahme finden. Graf Bismarck hatte vollkommen Recht, als er jüngst im Bundesrathe bei Gelegenheit einer vertraulichen Besprechung in der momentanen politischen Konstellation keinerlei Friedensstörenden-Appele wahrnehmen zu können erklärte, und sich ironisch über die ewige Wiederkehr dieses seltsamen Allianzphänomens in der Tagesliteratur ausließ. — Aus Barzin wird übrigens der Ministerpräsident bereits in den nächsten Tagen zurückkehren. Das Konvolut der noch im Gremium des Bundesraths zu bearbeitenden Reichstagsvorlagen gestattet sein längeres Fernbleiben von den Arbeiten nicht. — Die in einigen Journalen vorfindliche Nachricht, der Reichstag werde am Schlusse seiner Diät, die übrigens heute noch nicht annähernd festgestellt zu werden vermag, eine Extrafahrt nach dem Zadebusen machen, um dort den Uebungen der Norddeutschen Marine beizuwohnen, muß auf eine leere Vermuthung zurückgeführt werden. Sollte es überhaupt in den Intentionen der Regierung liegen, die vorjährige Exkursion wenn auch nach einem andern Hafen als Kiel zu wiederholen, so wird man mit der Ausführung des Plans bis zum Schluß der Zollparlamentssession warten. Bis jetzt ist aber von dem fraglichen Projekt noch nicht die Rede gewesen. — Unsere Kapitale wird sich vom 1. Juli d. J. ab einer neuen Steuer erfreuen, denn endlich hat es Magistratus durchgesetzt, daß die von ihm projektirte Einkommensteuer zur Deckung des städtischen Defizits die Sanktionierung der Regierung erhalten hat. So lange die Wahl- und Schlachtsteuer besteht, werden diejenigen Personen, welche jährlich nicht voll 300 Thlr. Einkommen haben, von der Steuer befreit bleiben. Ein gleiches wird bezüglich ihres Dienst- einkommens bei den Militärpersonen des aktiven Dienststandes, den zur Disposition gestellten Offizieren, den Geistlichen, Kirchen- dienern und Elementarlehrern der Fall sein. Gänzlich erimirt von der Steuer bleiben die Mitglieder des königl. Hauses und der fremden Legationen. Was die Grundbesitzer betrifft, so wird die Steuer nach dem Miethertrag berechnet, nach dem von der Bruttoeinnahme die Zinsen der auf den Grundstücken intabulirten Hypotheken in Abrechnung gebracht worden sind. Als Normalgröße der Steuer gelten für ein Einkommen von 4 bis 500 10 Thlr., von einem solchen zwischen 900 und 1000 Thlr. 24 Thlr., während von 12,000 Thlr. 288 Thlr. und von 100,000 Thlr. jährlich 2400 Thlr. zu entrichten sind.

Nach Art. 16 des über die Auseinanderlegung zwischen dem Staate und der Stadtgemeinde Frankfurt a. M. abgeschlossenen, gefeßlich genehmigten Regresses soll das von dem Frankfurter Rechnungsbuch im September 1866 von Privaten gegen Darlehnschuldsscheine im Gesamtbetrage von 1,200,000 G. ausgenommene Anlehen vom Staate zurückgezahlt werden. Der Finanzminister hat jetzt (wie die „R. Ztg.“ meldet) den Termin hierzu auf den 1. t. M. festgesetzt, und es findet von diesem Tage ab eine weitere Verzinsung nicht statt.

Das Landes-Deponamentkollegium hat bekanntlich auch die Frage wegen der preussischen Pferdebeurtheilung in Betrachtung gezogen. Bei dieser Gelegenheit bemerkt der Minister, daß die Qualität der Pferde sich verbessert habe, was auch in einem Bericht über die Brauchbarkeit der Pferde in den Kriegszügen 1864 und 1866 konstatirt werde, der ihm auf seinen Wunsch von dem Kriegsminister mitgetheilt worden sei. Mit dem Antrag der vorbereitenden Kommission, daß die Verwaltung der Haupt- und Landgestüte getrennt werden solle, erklärte sich der Minister v. Selchow nicht einverstanden, da er ein Bedürfnis für eine solche Trennung nicht anerkennen vermöge und es niemals rathsam sei, zwei Epiken für einen und denselben Verwaltungszweig zu errichten.

Der Bundeskanzler hat dem Norddeutschen Bundesrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die allgemeine Einführung der Telegraphen-Preismarken bezweckt. Die Anwendung solcher Marken zur Zahlung der Depeschengebühren ist schon längere Zeit auf der hiesigen Börse üblich. Sie hat sich als ein sehr praktisches Förderungsmittel schneller Abfertigung erwiesen. Auch bewirkt sie für die Telegraphenverwaltung eine wesentliche Vereinfachung der Buchführung.

Rückblicke auf die modernste Wissenschaft.

Von Bernhard Sagn.

In dem Salon ist sie eine beliebte Gesellschafterin, in der Küche streut sie gewicht das Gewürz, beim Maschinen- und Hausbau hilft sie baufundig mit, Kleidung wie Wohnung verschönt sie kunstförmig mit Farben, die Sonnenstrahlen entdeckt sie kollegialisch dem Gelehrten. Kurz, sie hält sich überall auf: Sie, die Chemie.

Thut sie das stets, war sie in ihren Anfängen bereits eine so große Freundin der ganzen Menschheit oder entwickelte sie eine so erstaunliche Dienstbarkeit erst als erwachsene kräftige Maid? Vor der Beantwortung gefällt sich zu diesen Fragen eine neue, die etwas indistinkt klingen mag, weil die Chemie den Vorstellungen aller Sprachen nach, zum schönen Geschlecht gehört. Als einer ihrer Freunde jedoch, sagen wir frank und frei, daß Dame Chemie 2000 Jahre, ja noch einige Jahrhunderte darüber alt geworden ist.

Möge Niemand in Folge unseres Bekantnisses der Matrone den Rücken kehren, da sie trotz ihres hohen Alters heute noch eine bewundernswürdige jugendliche Frische besitzt. Gegentheils wird uns diese Paarung des Alters und der Jugend auf ihrem Antlitz, eine um so größere Theilnahme für sie abzwängen. Gewiß werden wir begierig sein, zu hören, wie Dame Chemie sich so vortrefflich zu konservern wußte. Es muß uns aber gelingen, das sie umschwebende Geheimniß zu enthüllen, sobald wir ihr von ihrer Geburt an auf Schritt und Tritt folgen.

In Ägypten stand ihre Wiege, der alte Name dieses Landes Chemie wurde auch der ihrige. Die Priesterkaste — damals der Subgriff der Gelehrten aller Art — nannte sich Vater derselben und eignete sich ihre Erziehung an. Die Priester benutzten sofort die Chemie, um die Mythen ihres Gotteskultus noch mysteriöser zu machen. Ehrlich gesprochen, prellten sie das Volk weit mehr noch, als es ihnen gelang, einen großen Theil chemischen Potuspotus in die Religion hineinzutragen. Und wieder befand sich unter ihnen ein Mann mit nur kleinem Gewissen, dagegen weitem Herzen, der die Chemie zur Hebung des Volkswohlstandes zu verwenden versuchte. Gegen einen solchen Prometheus empörte sich aber stets die ganze Priesterkaste einstimmig, sofort waren alle darin einig, den Tod des Abtrünnigen zur Ehre der Religion zu fordern.

Hiernit schädigte die Priesterkaste ihr eigen Kind unsäglich. Denn was nützte es, was konnte es nützen, daß die Priester an und für sich die Säbe der Chemie fortbildeten und reinigten! Was half es der Menschheit, was half es der Chemie selbst, daß die Priester große Papyrusrollen mit chemischen Schriftzeichen bedeckten in der Bibliothek zu Alexandria aufstapelten und dann den Schlüssel zum Raume abzogen! Nichts, nichts haben die Priester für ihr schönes Kind, die Chemie, gethan, ohne Aussteuer ließen sie dasselbe,

Nach Mittheilungen aus kaufmännischen Kreisen berichtet die „C. S.“, daß der Bundesrath sich sehr bald mit einem Wechselstempelsteuergesetz zu beschäftigen haben werde. Es ist ein solches früher in Aussicht gestellt worden, neu ist aber, daß in der Absicht des Bundespräsidiums liegen soll, jeden Wechsel, auch über Beträge unter 50 Thlr. zu besteuern. Diese Steuer soll mit 9 Pfennige beginnen, sie soll für 100 Thaler 1½ Groschen betragen und dann für jede 100 Thaler um 1½ Groschen steigen.

Der sicherste Beweis, daß man in den höheren militärischen Kreisen zu Berlin an keine sobaldige Störung des Friedens glaubt, liegt mit in der vor einigen Tagen erschienenen Verfügung des Kriegsministers über die Anfangs Juni stattfindenden größeren Beurlaubungen bei der gesamten Infanterie des Norddeutschen Bundesheeres. Alle im Juli und August 1866 eingetretenen Mannschaften der Infanterie sollen in der ersten Hälfte des Juni, wo die am 2. Januar d. J. angekommenen Rekruten in Reih und Glied einzustellen sind, schon zur Reserve entlassen werden.

Wie man in Beamtenkreisen der Stadt Danzig wissen will, soll der Geh. Reg.- und vortragende Rath im Ministerium des Innern, Graf zu Eulenburg, für die Befegung des nun schon so lange vakanten Postens des Präsidenten der Danziger Regierung in Aussicht genommen sein. Ebenso glaubt man, daß der Eig für die in den Regierungsbezirken Marienwerder und Danzig gemeinschaftlich zu errichtenden Ober-Postdirektion nicht, trotz einer desfallsigen Petition der städtischen Behörden, in Marienwerder, sondern in Danzig sein werde.

Nachdem der russische Gesandte in Anregung gekommen ist, die Jurisdiktion auf Grund der Kapitulationen mit der osmanischen Regierung den deutschen Konsulaten in Rumänien über die deutschen Angehörigen und Schutzbesohlenen zu übertragen, auf die rumänischen Gerichte zu übertragen, hat der Handelsminister die Organe des Handelsstandes zu einer Aeußerung über die Einwirkung, welche eine solche Maßregel auf die Handelsbeziehungen in Rumänien auszuüben geeignet sein würde, aufgefordert.

Als Probe, wie das in Dresden erscheinende „Bulletin international“ im weltlichem Sinne heßt und schürt, dient folgende dem Blatte entnommene Stelle:

Die französisch-italienisch-österreichische Tripel-Allianz wird hier als eine bestehende Thatsache betrachtet. Trotz der friedlichen Versicherungen, welche die offiziellen und offiziellen Journale nicht aufhören, zu geben, ist man doch in unseren offiziellen Kreisen überzeugt, daß das Frühjahr sehr heiß werden wird. Es ist an alle preussischen Bezirks-Regierungen, die an Frankreich und Oesterreich grenzen, Befehl gegeben, Listen aufzustellen, in welchen genau angegeben wird, wie viel Fuhrwerke dieselben zu den Schweden der Armee stellen können. Preußen läßt unverzüglich alle Eisenbahnwagen vierter Klasse solcher Weise umändern, daß sie zur Aufnahme von Vermundeten geeignet werden; sie werden zu diesem Zwecke mit Hängematten versehen.

Diejenigen approbirten Aerzte, welche aus ihrer Zivilpraxis in militär-ärztliche Dienste übertreten, werden nach einer neueren Bestimmung zukünftig für den Fall, daß sie dem Wajenonten des Reserve- und Landwehrverhältnisses angehören und bereits Landwehrpflichtige sind, oder sich im Besitze eines Qualifikations-Attestes befinden, als Militärärzte, gleich als Assistenzärzte in Vorschlag gebracht werden. Bei einem ausbrechenden Kriege erfolgt eine Ernennung dazu nach ausgesprochener Mobilmachung sofort bei ihrem Eintritt.

Bezüglich der Beförderung zu Reserve-Offizieren der Armee ist eine Bestimmung ergangen, wonach eine solche bei den Linien-Infanterieregimentern, sowie der Kavallerie und Artillerie künftig in unbeschränkter Zahl erfolgen kann. Bei den Truppentheilen aller Waffen des Gardekorps, sowie bei den Pionieren, den Jägern und dem Train soll die Zahl der Beförderungen jedoch durch den Mehrbedarf an Offizieren für den Fall einer Mobilmachung bedingt werden.

Nach einer kriegsministeriellen Bestimmung haben seitens der dazu eingesetzten Militärkommissionen die Remonte-Ankäufe für den Armeebedarf pro 1869 überall Mitte Juni zu beginnen und sollen solche bis Ausgang August stattfinden. Hierbei ist auf einen vorzugsweisen Ankauf dreijähriger, in Ausnahmefällen von vier- bis fünfjährigen Pferden hingewiesen worden.

Die Nachricht, nach welcher der Fürst Karl v. Sien-

burg ein Regiment in Rom errichten will und bereits ein bezügliches Zirkular erlassen hat, wird von der „N. M. Z.“ als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Das Generalpostamt hat unter dem 27. d. folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

Sobald auf Briefen nach Rußland der Bestimmungsort in russischer Schrift ausgedrückt ist, empfiehlt es sich, daß der Absender denselben noch in deutscher oder französischer oder englischer Schreibweise hinzufügt, da die russischen Schriftzüge den Norddeutschen Postanstalten nicht hinlänglich bekannt sind. Es ist ferner wesentlich, daß bei den nach mittleren und kleineren Orten in Rußland gerichteten Briefen die Lage des Bestimmungsorts durch zufällige Angabe des Gouvernements außer Zweifel gestellt werde.

Hannover. Man schreibt der „D. M. Z.“ vom linken Elbufer unter dem Rubrum „Briefgeheimniß“:

Ein aus Frankreich kommender, an eine im vormaligen Königreiche Hannover wohnhafte Dame adressirter, in der ersten Hälfte des vorigen Monats eingetroffener Brief enthält die auffallendsten, von den drei Postbeamten am Abgaborte anerkannten Verletzungen des Siegels, die auf eine Oeffnung des Briefes von fremdhafter Hand mit höchster Wahrscheinlichkeit schließen lassen. Wo diese Verletzung und damit auch wahrscheinlich die des Briefgeheimnisses im tiefsten Frieden erfolgte, ist zur Zeit noch nicht festgestellt und wird auch schwerlich zu ermitteln sein. Von derselben Hand und an dieselbe Adresse sind inzwischen anderweitig Briefe eingegangen, die ebenfalls geöffnet zu sein scheinen, wobei aber mit größerer Vorsicht oder mit größerer Geheimschuld und Sachkenntnis verfahren ist. Im Interesse des nach Frankreich korrespondirenden Publikums hat man sich zu dieser Veröffentlichung verpflichtet gehalten.

Königsberg. Gutsbesitzer Kettenbach-Pliden mußte in diesen Tagen für die längsteingegangene Königsberger „Neue Zeitung“ abermals 73 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. Preßkosten und Gerichtskosten zahlen.

Karlsruhe, 27. März. Baden wird bei der in München am 4. April zusammentretenden Festungs-Liquidationskommission durch den Gesandten v. Mohl und wahrscheinlich durch den Chef des Generalstabes Oberstleutnant von Lejzonski vertreten sein.

München, 25. März. Dem „N. R.“ zufolge werden Major Krüger und der Geh. Legationsrath v. Rehler Preußen bez. den Norddeutschen Bund und Oberst v. Suckow und der württembergische Gesandte am bayerischen Hofe, Baron Soden, Württemberg bei den demnächst hier stattfindenden Verhandlungen der Liquidations-Kommission vertreten.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 27. März. Im Reichsgesetzblatt ist heute das Finanzgesetz für 1869, wie dasselbe aus den Beratungen des Reichsrathes hervorgegangen ist, erschienen. Nach demselben sind die Staatsausgaben für 1869 auf 299,326,617 fl. festgesetzt, denen als Bedeckung 256,458,821 fl. ordentliche und 39,825,355 fl. außerordentliche Einnahmen gegenüberstehen. Um diese zu erzielen, verfügt das Finanzgesetz bekanntlich die außerordentlichen Steuerzuschläge zur Grund- und Hauszinssteuer, sowie zur Hausflaffen-, Erwerbs- und Einkommensteuer; ferner wird der Finanzminister zur Aufnahme einer schwebenden Schuld von 3,042,495 fl. und zur Ausgabe so viel neuer Rente ermächtigt, als er auf die Staatsschuld zurückzahlt. — Erzherzog Albrecht ist durch kaiserliches Handschreiben seiner Stelle als Armee-Kommandant entbunden und zum General-Inspektor des Heeres ernannt.

Die Prager Meldung von einem morgen zu gewärtigenden Amnestieerlasse wird sich nach dem, was hier bekannt geworden, nicht bestätigen. Ein Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ schreibt darüber:

Die Regierung könne für Böhmen, so lange, als die Ausnahmegeetze dort gelten, eine Amnestie nicht befürworten. Erst wenn auch dort wieder der regelmäßige Rechtszustand möglich geworden, könnte in Betracht gezogen werden, daß die noch nicht vollstreckten Strafurtheile durch einen Gnadenakt aufgehoben werden. Man meint übrigens in Regierungskreisen, daß der Zeitpunkt für eine Aufhebung des über einen Theil Böhmens verhängten Ausnahmegesetzes nicht mehr fern sei, und hofft auch von den Erlebnissen, die Dr. Riger in Paris gemacht, eine Ernüchterung der czechischen Politiker. Man erzählt sich nämlich, daß Dr. Riger mit seinem Verzuge, persönlich einen czechischen Schmerzensstrei vor dem Kaiser Napoleon zu erheben, gescheitert, indem ihm die erbetene Audienz verweigert worden. Und auch der andere Versuch Rigers, sich mit der polnischen Emigration in Verbindung zu setzen, ist mißlungen, da die Polen den Cechen geantwortet, sie könnten mit einer politischen Partei, die mit Rußland liebäugle, keine Verbindung pflegen. Daß die Winterhast und Herbst, welche für die Oesterreicher einen Auszug nach Böhmen unternommen, dort Verhandlungen über die czechische Ausgleichsfrage führen sollten, ist schlechterdings unglauwürdig.

Die Nachricht von Vorbereitungen zu einer Reise des Kaisers nach Galizien wird von wohlunterrichteter Seite als durchaus unbegründet bezeichnet.

als sie selbst wegstarben. Ja diese Priester waren in ihrem Eigennutz noch weiter gegangen. Auch das Ausland, z. B. die Gelehrten Athens, sollten und durften sich nicht der Bekanntheit der Chemie erfreuen. Dafür sorgte ihnen der hermetische Abschluß Egyptens gegen den Fremdenbesuch keineswegs genügend. Ein Verräther konnte ja den Griffel zum Ausplaudern, zum Entwerfen eines Bildes von jenem Wesen benutzen und so die Chemie aus dem Lande heraustragen. Um auch dies unmöglich zu machen, erzwungen die Priester ein Ausfuhrverbot der Papyrusstauden, gleichviel ob dieselbe beschrieben, oder unbeschrieben sei. Das jedoch war eine zu kleinliche Hessei für den Menschengest. Er fand sich einen anderen Weg zum Fortschreiten. Der Gel, das Thier der sprichwörtlichen Dummheit, wurde von diesem Augenblick an der Träger, der Fortpflanzter der menschlichen Weisheit. Das Pergament und die Pergamentschrift entpuppte dem engherzigen Ausfuhrverbot der ägyptischen Priesterkaste.

Jahrhunderte hindurch bleibt die Chemie fern der Chemie, fern dem Markt des Lebens, steht sich dagegen zum untätigen Klosterleben verdammt. Die Kämpfe der Griechen und Römer und die ganze klassische Zeit gehen vorüber, ohne ihr Erlösung zu bringen. Erst als das Christenthum mit seinem humanistischen Deem, mit seinem Verlangen nach individueller Freiheit und Gleichheit die Welt durchdringt, prengt sich im Vereine mit mancher Thier und manchem Thor auch die Klosterpforte auf. Der Mund der Alexandriner öffnet sich und eifrig hört die byzantinische Gelehrtenschule die jetzt offenkundig werden chemischen Wahrheiten. Die Folgen zeigen sich bald. In hoher Blüthe steht die Chemie schon in den ersten Jahrhunderten der neuen Lehre. Das dritte und vierte Säkulum des Christenthums, Jahrhunderte, die die idealen Lehren des großen Nazareners am reinsten aufsaßen und betätigten, weisen viele Errungenschaften der Chemie auf. Thatsachen chemischer Natur sind in diesen Zeiten bekannt, die weit spätere Jahrhunderte erst wieder zu entdecken hatten, weil sie wiederum vergessen waren. Vergessen machte sie aber der unduldsame Geist, der sich in den sogenannten Trägern des Christenthums von da an kundthut.

Das Papstthum breitet seine Fäden und Maschen über das ganze Europa aus und verstümmelt immer mehr und mehr die Lehre Christi, welche die persönliche Freiheit, das Wohl der Einzelnen im Ganzen befürwortet. Das Papstthum stellt sich darum auch der Chemie, der Förderin gerade dieses Gedankens, feindlich entgegen. Schnell eilt den Vertretern Gottes auf Erden ein Bundesgenosse zu Hülfe. Die Despotie, die Fürstenthümer rein weltlicher Herren, reicht der Orthodoxie der geistlichen Herren die Hand zur Unterdrückung einer aufklärenden, sichenden Wissenschaft. Die wenigen Verständigen unter ihnen hält Kampf um Menschen- und Länderbesitz ab, sich eingehend um das Wohl dieser Wissenschaft zu kümmern. Keinem liegt frei-

lich daran, der Chemie ein Sarcas zu machen, da selbst der beschränkteste Sinn die Kraft der materiellen Vereinerung in der Chemie erkennt. Das Einschranken derselben, ein Einschranken in den Bereich des Hofkreises, distirt ihnen aber der Eigennutz. Jeder Papst und Bischof, jeder Kaiser und Herzog zerrt darum die Chemie in seinen Dienst, obwohl alle dem Laien die Beschäftigung mit der Chemie bei Todesstrafe unterlag. Dem einen Fürsten sollen sie Geld bereiten, dem anderen den Stein der Weisen entdecken, dem dritten das Lebenselixir destilliren. Unmöglich jedoch ist, von dem Knechte mehr als von dem Herrn zu verlangen. Nur kleiner wird der Knecht betrogen als der Herr und größer ihn die Strafe treffen für das kleine Unrecht, als den Herrn für das große. Oft genug erzählt diese Zeit von Männern, denen die versprochenen alchimistischen Leistungen zu erfüllen nicht möglich gewesen. Vielesicht waren diese Leute ganz und gar Betrüger, vielleicht aber bestand nur ein Theil ihrer Handlungsweise in Gaukelei, der andere dagegen wurzelte in Selbsttäufung. Manche waren sogar, wie nicht ohne Grund zu vermuten, völlig reine Schwärmer ohne jedes Falsch. Dennoch aber überbot ein Bischof, ein Fürst den anderen in der Erfindung von Märterthoden für solche unglückliche Alchimisten. Wohl dem unter den letzteren, der sich vergessen machen konnte.

Das einzige Resultat dieses Zeitalters der Chemie ist leider noch schimmer als jenes, das das erste ziehen ließ. Keusch und rein hatte das Christenthum die Chemie, freilich als Nonne vorgefunden; bekleidet und beschminkt entließ sie das Christenthum des Mittelalters, oder besser gesagt, entließ sie die Orthodoxie und Despotie. Ein Wust von angeblichen Entdeckungen, die thatsächlich nur unsinnige Erdichtungen sind, überwuchern erstickend die schon als richtig bekannten und erprobten Thatsachen der Chemie, als das jeßzehnte Jahrhundert heranrückt. Das aber war ein großes reformatorisches Jahrhundert, reformatorisch für das religiöse, staatlische wie wissenschaftliche Leben. Luther öffnet dem Volke die Bibel, schlägt die 75 Theses in Wittenberg an und läutet damit die große Revolution im Christenthum ein. Zu gleicher Zeit verbrennt Paracelsus in Genf auf der Lehrkangel die Schriften des Galen und Hippokrat zu Asche und zündet somit das Fegfeuer für die unlauteeren Bestandtheile der Chemie an. Paracelsus, den unser Dichterberühmte Guckow in Hohenschwangau mit wundervoller Treue, mit warmer Lebensfarbe geschildert, wirft zu allererst den Mummenschwanz der Goldarbeitstellung so heraus aus der Chemie. Dann bietet er dem Volke neben den Pflanzenarten eine Anzahl von Metallpräparaten als Heilmittel dar und gründet hiermit die medizinische Chemie. Die höfische Dienstbarkeit der Chemie ist durch Umhang dieses Gewandes, das sie reinlich und anständig auftreten läßt, völlig gelöst. Keine Frage, daß der von Paracelsus geschaffenen medizinischen Chemie eine Unmasse von Irrthümern anklebt. Der aber begeht ein großes Unrecht, der dieselben höher oder geringer anschlagen

Prag, 26. März. Der Unterrichtsminister, der dieser Tage hier durchgereist, hat sein Mißfallen über die ultramontanen Wählerreien an unserer Universität zu erkennen gegeben. Es wird infolge dessen von Personen, die dem Minister Gagner nahe stehen, versichert, die Regierung werde den Beschluß des akademischen Senats suspendiren, wozu sie schon deshalb ein Recht hat, weil Schulte die Geschäftsordnung des Senats bei Fassung der bekannten Beschlüsse in flagranter Weise verletzete. Möglicherweise ist dieses Einschreiten nicht einmal nöthig, da im akademischen Senate Rücknahme der Beschlüsse angeregt wurde.

Pest, 27. März. Am 24. d. starb hier der wegen Verurtheilung des Reichsriegsministers zu einjährigem Gefängniß verurtheilte ehemalige Redakteur des kossuthischen Organs „Magyar Ujsag“ Böszormenyi im Gastlokal. Sein Begräbniß fand am Charfreitag unter Theilnahme einer ungeheuren Volksmenge statt. Die Ruhe wurde jedoch, wie man befürchtete, nirgends gestört. — Bis jetzt sind 368 Wahlen bekannt, von denen 217 auf die Deakpartei, 101 auf die Linke und 50 auf die extreme Partei kommen.

Belgien.

Brüssel, 27. März. Der Finanzminister Frère-Orban wird nächsten Montag in Begleitung des Sekretärs Van der Gheest und mehrerer Beamten des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nach Paris reisen. Man rechnet darauf, daß die Verhandlungen schnelle Erledigung finden werden.

Brüssel, 28. März. Die Abreise des Ministerpräsidenten Frère-Orban nach Paris hat in Folge der verlängerten Abwesenheit des Marquis de Lavalette einen mehrtägigen Aufschub erlitten. Der Ministerpräsident wird nur von einigen Beamten begleitet werden.

Frankreich.

Paris, 26. März. Der „Konstitutionnel“ dementirt die an der gestrigen Börse verbreiteten Gerüchte, denen zufolge die Regierung angeblich geneigt wäre, die noch ausstehenden Einzahlungen auf die letzte Anleihe gegen Discont im Voraus einzahlen zu lassen. Das offiziöse Blatt fügt hinzu, daß der Staatsschatz keinerlei Bedürfnis nach Geld habe. Jede Vorausbezahlung der Anleihsraten würde unnütz und nur eine Belästigung für den Staatsschatz sein. — Dem Vernehmen nach lautet die Anklage gegen die wegen Heden in einer im Saale des „Jungen Galliens“ abgehaltenen Versammlung jüngst verhafteten Herren Budaille, Amoureux, Gareau und Gaillard auf Bildung einer geheimen Gesellschaft und Umtriebe im Innern. — Wie verlautet, soll der Publizist Horn in den Anklagestand veretzt werden, weil er als Präsident einer zu Belleville stattgehabten Versammlung dem Befehle des Polizeikommissärs, die Versammlung aufzulösen, nicht Folge gab. — Behauptungen der „Patrie“ zufolge wird die demnächst zusammentretende belgisch-französische Kommission zuerst über die Eisenbahnverträge und dann über die volkswirtschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Belgiens, sowie die Erneuerung des zwischen beiden Ländern bestehenden Handelsvertrages berathen. — Von den Sporadischen Inseln ist eine Deputation hier angekommen, um anlässlich der von der Türkei ergriffenen Maßregeln Frankreichs Unterstützung nachzusuchen. — Gestern wurde eine Versammlung wegen aufreizender Reden aufgelöst und heute zwei Versammlungen polizeilich verhindert. — In den nächsten Tagen wird eine halbamtliche Brochüre erscheinen, welche den Titel führt: „Brief an einen Wähler.“ Dieselbe wird in einem sehr freisinnigen Tone gehalten sein, doch ohne dem Parlamentarismus das Wort zu reden; sie wird eine allgemeine Uebersicht der inneren Politik, eine kurze Beurtheilung der auswärtigen und eine Rechtfertigung des Militärgesetzes enthalten. Die bereits angekündigte statistische Nachweisung der seit Errichtung des zweiten Kaiserreichs auf sozialem Gebiete gemachten Fortschritte wird sich daran anschließen.

Paris, 27. März. Gutem Vernehmen nach wird der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Deputation von den Sporaden nicht empfangen. — Den vielfach verbreiteten Gerüchten von einer Allianz Frankreichs, Italiens und Oesterreichs gegenüber sagt „France“: Jene Gerüchte seien unbegründet; Frankreich, Italien und Oesterreich seien durch keinen Vertrag verbunden, es sei allerdings nichts vorhanden, was heute diese drei Mächte auseinanderhalte und sie verhindere, freundschaftliche

will, wie jene, die Luthers Lehre anfüllt. Beide hatten aber keineswegs das letzte Wort gesprochen.

Bis zum Eintritt des Reformationsjahrhundert ertrug die Wissenschaft in der Erkenntniß, daß sie nur durch Häufung eines Bausteines auf den andern erstehet, jeden Widerspruch, der sich in ihr erhebt. Nun ereignet es sich zum ersten Male, daß sie nicht Beweisgründe gegen die oppositionellen Sätze des Paracelsus ins Feld führt, sondern daß sie unwürdig genug Staat und Kirche zum Kampfe aufruft. So trat 1603 ein Akademiker Nicolan in der französischen Akademie auf und verlangte die Verbannung der paracelsischen Sätze aus Frankreich. Sein Grund lautete: „Die Lehre des Paracelsus ist zu verurtheilen, weil sie metallische Heilmittel gebraucht. Gelang auch Nicolans Anschlag, so lag es doch nicht mehr in der Möglichkeit, irgend einer Macht die dritte Epoche der Chemie zu unterdrücken. Ein Aufhalten derselben in ihrem Laufe war freilich eine leichte Sache. Die Bildung des Einzelnen stand im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert bei Weitem nicht auf dem Standpunkte, der einen energisch erobernden Ausbau einer Wissenschaft gestattete. Der Bauer war Knecht der Mittern und im Gefolge desselben im Kampfe gegen den Städter; alle drei wiederum einem geistlichen oder weltlichen Herrn unterthanig, der absolut über sie herrschte. Fortdauernd also hatte der Einzelne sein Leben und seine Habe vor Angriffen zu schützen. Ein Jeder mußte sich daher namentlich von der Wissenschaft fern zu halten suchen, die von der Kirche vielfach als eine Ketzerei bezeichnet wurde.

Selbst die tüchtigsten Köpfe unter den Ärzten, die in jener Zeit allein Chemie trieben, hielten deswegen noch immer an einem mysteriösen Stoff der Chemie fest. Alles, was ihre Kenntnisse nicht begreifen ließen, schrieben sie dem Phlogiston zu, einem Stoff, den sie niemals in irgend einer ihm zugeschriebenen Rolle gesehen hatten. Der Stoff sollte unter Anderem auch die Verfallungen durch seine Flucht aus dem Körper einleiten, obwohl der verfallte Körper nach dem Entweichen des Phlogiston an Schwere zugenommen hatte. Niemand wagte hierin ein zu lösendes Räthsel anzuerkennen, Jeder glaubte eher an ein willkürlich handelndes übernatürliches Phlogiston. Ahnte vielleicht dieser oder jener das Richtige, so schaute er doch das Aussprechen seiner Ansicht aus Furcht vor den Autoritäten. Nie blühte eben die Macht der Autorität höher, wie damals, obwohl, oder vielleicht gerade deswegen, weil die Autoritäten recht hohe Köpfe waren. Recht und Gesetz wartete nur auf den Ruf einer solchen Autorität zur Einmischung in alle möglichen Angelegenheiten, in denen ihre Exekutive nie und nimmer etwas zu bessern im Stande war. Ohne einen Abwurf des Phlogistons von den Schultern der Chemie, blieb ein jeder Fortschritt der Wissenschaft unmöglich, ohne die völlige Abwehr von Autoritätsglauben, mußte die Chemie brach liegen.

Gährstoffe, die im Volke und überall sich aufgesammelt hatten, mußten erst aufwachen und überfließen, um die Chemie in neue Bahnen zu leiten.

Beziehungen zu unterhalten. Dies vermehre indeß nur das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens.

— Es wurde kürzlich von einer politischen Schrift gesprochen, welche in der Staatsdruckerei vorbereitet werde und wesentlich in Auszügen aus den Idées Napoleoniennes bestehen solle. Der „Konstitutionnel“ meldet hierüber genauer:

„Die Brochüre über die in Frankreich seit der Errichtung des zweiten Kaiserreichs erzielten sozialen Fortschritte, deren Abfassung einem Mitgliede des Staatsrathes zugeschrieben wird und welcher einer hohen Eingebung nicht fremd geblieben ist, befindet sich unter der Presse und wird nächstens erscheinen. Sie wird in der kaiserlichen Druckerie gedruckt und man versichert in Deputirkreisen, daß der leitende Gedanke dieses Buchs ein höchst liberaler sei.“

Paris, 29. März. (Tel.) Der „Patrie“ nach ist den Halbjahrs-Urlaubern, deren Urlaub mit dem 31. d. M. zu Ende geht, eine Urlaubsverlängerung nicht bewilligt worden, damit auch diese in der neuen Waffe noch nicht Instruirten Instruktion in derselben empfangen können.

Spanien.

Madrid, 29. März. (Tel.) Sicherem Vernehmen nach wird die Majorität der Cortes ganz entschieden den König Ferdinand von Portugal, trotz dessen Ablehnung, zum Könige von Spanien erwählen. — Gestern nahmen in der protestantischen Kirche 50 Personen das heilige Abendmahl. — Wie aus Havana pr. atlant. Kabei gemeldet wird, hat sich die Situation wesentlich gebessert. Die jüngst abgesandten Truppenverstärkungen waren eingetroffen. Die Insurgenten, welche auf das Wirksamste verfolgt werden, stellen sich größtentheils den Behörden freiwillig.

Madrid, 26. März. „Correspondencia“ versichert, es sei eine karlistische Verschwörung entdeckt und in Folge hiervon ein General nebst zwei anderen Offizieren der Armee zur Haft gezogen. Die Regierung ist, wie unterrichteterseits versichert wird, nach wie vor geneigt, die Freiheit der Religionsbekenntnisse aufrecht zu erhalten; sie wird aber die katholische Religion als Staatsreligion beibehalten und ihre Diener aus Staatsmitteln besolden. In allen Provinzen herrscht vollkommenste Ruhe.

— Es ist gewiß ein Zeichen der Zeit, und besonders bemerkenswerth im Hinblick auf die religiösen Kämpfe, welche bei der Beratung des Verfassungsentwurfes in den Cortes sich erheben werden, daß der Gemeinderath von Madrid eine bisher alljährlich gewährte Unterstützung von 14,000 Reales für die Kosten der Charfreitags-Procession dieses Mal versagt hat. Die Mehrheit bestand jedoch nur in 2 Stimmen, 17 gegen 15. Es heißt, daß die Procession nunmehr ganz unterbleiben solle. — Die Domkirche von Burgos, die seit der Ermordung des Staatshalters geschlossen war, ist dieser Tage von neuem geweiht und dem Gottesdienste wieder eröffnet worden. In der genannten Stadt hat man jetzt noch einen Zimmermann verhaftet, welcher der Urheber der jener blutigen That beschuldigt wird.

Italien.

Florenz, 28. März. Der russische Großfürst Wladimir ist heute hier angekommen.

Aus Florenz wird der „Pall Mall Gazette“ von guter Quelle berichtet, die Mission Nigras habe weder etwas mit einer französisch-italienischen Allianz, noch mit der Anstellung eines neuen Gesandten in Paris zu thun. Ueberhaupt sei an ein Bündniß um so weniger zu denken, als gegenwärtig eine gewisse Kälte zwischen dem Hofe von Florenz und den Autorkien bestehe: „König Viktor Emanuel traue dem Kaiser Napoleon noch ebenso wenig, als im Jahre 1866, wo er dem General Allosa gesagt, er werde keinen Augenblick länger mit Napoleon verbündet bleiben, als es die Noth unumgänglich erfordere, und sobald er stark genug sei, um ohne ihn fertig zu werden, gedanke er sich lieber Oesterreich, als seinem natürlichen Verbündeten zuzuwenden.“ Im Weiteren bemerkt noch der Korrespondent, die Beziehungen des Königs zu Oesterreich seien nie so bitterer und mißtrauischer Natur gewesen, als der diplomatische Verkehr mit Frankreich, was vielleicht in den alten Familienverbindungen seinen Grund habe.

Ueber die italienisch-österreichischen Bündniß-Gerüchte sind der „Post“ folgende authentische Nachrichten zugegangen, welche diese neue Ente als ganz besonders fett kennzeichnen:

Als der König von Italien hörte, daß der Kaiser von Oesterreich nach Triest kommen würde, ließ er in Wien melden, daß es ihm das größte Vergnügen machen würde, die Apostolische Majestät daselbst zu begrüßen. Der Kaiser lehnte indeß den Besuch rundweg ab, da, wie er sagte, die Dürftigkeit und die Kürze des Aufenthalts ihm nicht gestatten würden, den König in gebührender Weise zu empfangen. In Folge dessen wurde nur ein italienischer

Diese Explosion geschah 1789. Als man sich Mühe gegeben, die emporgeschleuderte Masse zu sondiren, da zeigte sich ein ganzer Verfallschmuck für die Chemie Lavoisier, ein Franzose und Berzelius, ein Engländer, warfen zu gleicher Zeit der Gelehrtenwelt die Entdeckung des Sauerstoffs zur Verdaulichkeit entgegen. Der Phlogiston hatte somit seinen wohlverdienten Abschied erhalten und zugleich einen Nachfolger von großer Bedeutung bekommen. So lange hatte die Chemie eigentlich nur einen häuslichen Unterricht erhalten, jetzt erst beginnt ihre Studienzeit. In wenigen Jahren lernt sie außerordentlich viel hinzu. Eine Masse neuer Substanzen, eine Reihe zahlloser neuer Verbindungen werden tagtäglich entdeckt. Klare Gliederungen der Stoffe, die ersten vernünftigen Systeme bilden sich in der Chemie. Raum aber erstreckt sich diese Wissenschaft so mächtig nach Innen, da sucht sie sich auch nach Außen hin ein entsprechendes Feld für ihre Thätigkeit. Auch dies schafft ihr die gedachte politische Umwälzung.

Dieselbe französische Revolution wird noch Schöpferin der technischen Chemie oder der Chemie der Gewerbe. Frankreich war 1793 in Kontinentalperspektive mit England gerathen und mußte in Folge dessen des großen englischen Imports von Soda entbehren. Die französischen Küstenbewohner produzierten nur eine geringe Menge dieses Salzes aus den Meerpflanzen und genügten kaum dem Sodabedarf der Gerbereien. Zur Seifenbereitung, zur Glasbläseerei aber fehlte die Soda nun gänzlich. In dieser Noth zeigte der Arzt Leblanc nach einem bezüglichen Auftruf des republikanischen Wohlfahrtsausschusses von Frankreich einen Ausweg. Er erbaute zu St. Denis eine Fabrik, in welcher er die Soda mit Hilfe chemischer Vorgänge aus Kochsalz, Schwefelsäure und Kalkfäule stellte. Alle Staaten Europas bemächtigten sich bald dieser genialen Entdeckung Leblancs, Sodafabriken entstanden überall und gingen in ihrem Erfolge die fabrikatorische Darstellung mancher anderen chemischen Stoffe mit sich.

Nach dem zweiten politischen Anstöße im Jahre 1848 schreckte endlich die Chemie vor keiner Aufgabe mehr zurück. Seit jenem Jahre gewann die Agrikulturchemie Eingang beim Landmann, blühte die Farbenchemie mit ihren wunderbaren Anilinfarben auf und errang die technische Chemie in allen Kulturländern eine ungeahnte Bedeutung.

So gelang es dem mächtigsten Kinde Egyptens ein wichtiger Faktor des Volkswohlfandes zu werden. Das wird die Chemie auch so lange dem Volke bleiben, so lange es mit der Chemie kämpft für die Freiheit gegen Orthodoxie, Despotie und Autoritätswahn.

General nach Triest gefandt, und diese, aus einer ursprünglichen Zurückweisung hervorgegangene Mission ist es nun, die von gewissen preußenfeindlichen Preßbüreaus als Bündnißbeweis angeführt wird! Im Uebrigen sind der Ablehnung des Kaisers vielleicht auch einige andere Gründe nicht ganz fremd gewesen. Während seiner Anwesenheit in Triest machte die Stadt eine stark italienische Demonstration. Kein Mensch italienischer Abkunft zeigte sich auf den Straßen, kein italienisches Haus flaggte. Nur die deutliche Minderheit unter den Wohlhabenden und die slavisch-balkanischen Lastträger ignorirten die Anwesenheit des Monarchen nicht. Die Italiener schlugen so beleidigende Plakate an die dem kaiserlichen Absteigekwartier zunächst gelegenen Häuser, daß die Polizei sie entfernen mußte und nur die Schen, derartige Thatfachen einzusetzen, die sofortige Einleitung von Untersuchungen verhinderte. All das wäre in Viktor Emanuels Gegenwart natürlich doppelt unangenehm gewesen. Und doch redet man vom Bündniß!

Rom, 28. März. (Tel.) Der heilige Vater hat heute in St. Peter das Hochamt abgehalten und darauf den allgemeinen apostolischen Segen erteilt; eine sehr große Volksmenge wohnte der Feierlichkeit bei.

Aus Rom wird der „Pall-Mall-Gazette“ geschrieben: „In den Salons des Herzogs von Mouchy wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Kaiserin Eugenie von Neapel aus, wohin sie sich mit ihrem Gatten und Sohn begeben wird, um den hundertjährigen Geburtstag Napoleons I. zu feiern, die vielbesprochene Reise nach Rom anzutreten und ihren Sohn mitzunehmen entschlossen ist. Sie hat erst vor Kurzem dem heiligen Vater eine Statue des Prinzen geschenkt, welcher Se. Heiligkeit eine Ehrenstelle in seinen Privatgemächern anweisen ließ. Auch soll Se. Heiligkeit die Absicht haben, dem jungen Prinzen den Titel eines römischen Patriciers zu verleihen, den er früher dem Kaiser selber bestimmt und den einst Karl der Große geführt hatte. Die Verleihung des Titels würde nach Ankunft des Prinzen aus Neapel stattfinden.“ — Den „Hamb. Nachr.“ wird von hier gemeldet, daß für das Konzil die Einladungen an die Souveräne bereits ausgefertigt sind, worin dieselben aufgefordert werden, sich durch Kardinalö oder Bischöfe vertreten zu lassen. Als die wichtigste Vorlage für das Konzil wird die Aufhebung der Unabseghbarkeit der Pfarrer bezeichnet.

Großbritannien und Irland.

London, 25. März. Das Schicksal der irischen Kirchenbill im Unterhause ist entschieden, und mit einer Majorität entschieden, wie das Parlament sie seit 25 Jahren nicht mehr gesehen hat. Ob das Oberhaus die Vorlage schließlich verwerfen wird, wie es früher die Bill behufs Suspension des Stellenvergebungsrechtes in der irischen Staatskirche zurückwies, bleibt nun die Hauptfrage, welche von vielen Seiten beleuchtet wird. Bisher war ziemlich allgemein die Ueberzeugung verbreitet, es sei bei den Konservativen abgemachte Sache, daß die Lords dem Gladstoneschen Projekte für dieses Jahr wenigstens ein unüberwindliches Hinderniß entgegenzusetzen würden, neuerdings indeß redet man auch hierbei von Kompromissen, durch welche man dem andern Faktor der Gesetzgebung das Nachgeben erleichtern würde. Gleichzeitig halten die liberalen Blätter aber auch den Peers ihre Pflicht vor, billigen ihr Verfahren der provisorischen Vorlage des vorigen Jahres gegenüber, heben aber dafür um so nachdrücklicher hervor, daß, nachdem in einer Neuwahl die Willensmeinung der Nation festgestellt und bei der Debatte in so überwältigendem Maße bekundet worden sei, ihre Stellung nunmehr die Annahme der Bill erheische. Die „Morning Post“ und der „Star“ äußern sich Beide auch mit großer Zuversicht dahin, daß die Zustimmung des Oberhauses sicher zu erwarten sei und verweisen zurück auf das Jahr 1832, wo dasselbe ebenfalls im Bewußtsein der Nothwendigkeit sich gefügt habe.

— Der kürzlich hierher zurückgekehrte fräule Vikar von Indien, Sir John Lawrence, wird als „Lord Lawrence vom Pend-schab (of the Punjab) und von Grately in der Grafschaft Hants“ in den Pairsrang erhoben, eine Anerkennung, die er reichlich verdient hat.

London, 29. März. Wie aus Yokahama gemeldet wird, ist das preussische Barkschiff „Madeira“ bei den Pratas-Inseln gescheitert. — Reuters Bureau meldet aus Bombay vom 27. d.: Der Emir von Afghanistan, Schir Ali, und der Vikar von Ostindien, Earl Mayo, sind heute in Umballah angekommen. — In St. Jago und im Innern von Peru haben fortwährend Erdbebenstöße stattgefunden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. März. Die Gesessammlung veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass vom 17. Februar, durch welchen angeordnet wird, daß alle mittleren Lehranstalten im Warschauer Lehrbezirk ohne Ausnahme nicht mehr russische, polnische, deutsche oder gemischte, sondern so wie die des Reiches zu benennen sind, und zwar: Pädagogische Kurse, Klassische oder Realgymnasien oder Progymnasien für Knaben oder Mädchen. — Nach der „Viest“ begiebt sich General Trepow, Polizeipräsident von Petersburg, Ende des nächsten Monats im Auftrage des Kaisers nach Paris, um die Organisation der dortigen Polizei kennen zu lernen. — Der Bischof von Ufa, Philaret, ist zum Bischof von Nischni-Nowgorod ernannt worden. — Der Imam Schamil, der jetzt Kiew bewohnt, hat die Erlaubniß erhalten, eine Pilgersfahrt nach Mekka anzutreten.

Konin, 28. März. In sämtlichen katholischen und evangelischen Kirchen Polens sind heutzutage gefeiert und auch die griechischen Schulen halten Osterferien. Die Nachricht ausländischer Blätter, daß die nichtgriechische Bevölkerung des Landes nicht ihre, sondern nur die russischen Ostern feiern dürfe, ist also ganz grundlos. — Gleich nach den russischen Ostern, welche dies Jahr 4 Wochen nach den unsrigen fallen, sollen die Truppen ihre Garnisonen verlassen und das Lager bei Pownonski beziehen. Vorläufig werden die Truppen in den Garnisonorten im Kleinen geübt; die jungen Soldaten, welche vom 1. Januar bis 13. März eingestellt worden, müssen bis zum Beginn des Lagerdienstes vollständig ausgerüstet sein. — Die neue Rassenordnung für das Depotsal- und Sportelwesen tritt mit dem 1. (13.) April ins Leben und wird nach derselben der Geschäftsgang sehr vereinfacht und für das Publikum bequemer eingerichtet sein, als bisher.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 27. März. Die Pforte hat, wie bereits gemeldet, die Redaktion und Veröffentlichung eines bürgerlichen Gesetzbuches für das türkische Reich beschlossen. Bisher stand diesem Plane die enge Verbindung der bürgerlichen Institutionen dieses Reichs mit der Religion im Wege; dennoch verzweifelt die Pforte an der Ausführung des Planes nicht und

hat soeben hier eine Kommission von Ulema niedergesetzt, welche die als Grundlage für den Zivil-Koder tauglichen Sätze des Koran ausziehen und zugleich feststellen soll, daß das Dogma und der theokratische Theil der heiligen Bücher von den Rechts-sagungen getrennt werden können und keinesfalls der Anwendung dieser Satzungen entgegenstehen.

Bukarest, 27. März. In den bauerlichen Kollegien haben heute Wahlen begonnen, indem die Urwähler zusammentraten, welche die Wahlmänner zu wählen haben.

Aus **Alexandrien, 25. März**, meldet Reuters Bureau: Der Prinz von Wales ist in Suez am 24. Abends angekommen und am 25. Mittags abgereist, um den Kanal zu besichtigen; er gedenkt morgen Port Said zu verlassen und Sonnabend in Alexandria einzutreffen.

Alexandria, 28. März. Der Prinz von Wales ist heute Mittag nach Konstantinopel abgereist.

Griechenland.

Athen, 24. März. Der türkische Gesandte ist heute hier angekommen. Dem Befehl des Königs ist Befehl erteilt worden, sich bereit zu halten, um am 13. April den König nach Korfu zu begleiten.

Amerika.

Washington, 27. März. Das Repräsentantenhaus hat mit 99 gegen 70 Stimmen, die ihm aus dem Senate zugegangene Bill, wodurch das Amtbestätigungsgesetz modifiziert wird, verworfen. — Unter dem 25. d. wird von hier gemeldet, daß der ehemalige Präsident Johnson in Greenville (Tennessee) schwer erkrankt sei. Einem, noch unbefestigten Gerüchte zufolge wäre sein Tod bereits heute Morgen in Folge eines Schlagflusses erfolgt. (Letztere Nachricht wird von einer späteren Depesche für unbegründet erklärt.)

Rio de Janeiro, 28. Februar. Wie verlautet, wird Polydoro an Stelle des Marshalls Carias das Oberkommando der brasilianischen Armee erhalten. — Die Bewohner von Assumpção haben um Errichtung einer provisorischen Regierung gebeten. — Ueber Lopez sind keine sicheren Nachrichten eingegangen.

— Die neueste brasilianische Post vom 23. Februar meldet: Es heißt, daß M'Nahon dem neuen brasilianischen Oberbefehlshaber angedeutet habe, daß Paraguay unter dem Schutze der Vereinigten Staaten gestellt sei, und letztere weder eine dauernde Besetzung paraguayischen Gebietes gestatten, noch eine unter den Auspizien und dem Schutze der Allirten eingesetzte neue Regierung anerkennen werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. März.

— Der Raubmörder Hochberger, welcher bekanntlich wegen vierfachen Mordes zum Tode verurteilt worden war, ist, wie wir erfahren, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— Die **Faßtenbergerse Kunstreitergesellschaft** gab am Sonntag ihre erste Vorstellung vor vollkommen ausverkauftem Hause und bestatigte durch ihre ganz vorzüglichen Leistungen das Renommée, welches ihr von Breslau vorausgegangen war. Die vortrefflich dressierten Pferde sind von reiner Rasse, die Leistungen der Herren und Damen der Gesellschaft zeichnen sich durch einen hohen Grad von Siderität und Eleganz aus; von den vorgeführten Schulpferden erwähnen wir hauptsächlich des englischen Goldfuchshengstes „Soliman“, der englischen Vollblutstute „Ladg“ und des ungarischen Rappwallachs „Dihello“, in allen Gangarten der hohen spanischen Schule, geritten von Frau Direktor Faßtenberger. Als Parodie auf den Dihello führte ein Komiker der Gesellschaft unter homerischem Gelächter der Zuschauer das Schulpferd „Satan“ aus Pappe vor. Equilibristische und gymnastische Kunststücke wechselten in unterhaltender Weise mit den eigentlichen Kunstreiterspielen ab; von letzteren erwähnen wir noch besonders der Cynos-Pose, ausgeführt von dem 14jährigen Signor Pietro mit seinen vier Lieblings-Ponny's. Eröffnet wurde die Vorstellung durch einen Willkommengruß an Posen vom Regisseur Herrn Perger gesprochen. Am zweiten Feiertage fanden des außerordentlich starken Andranges wegen zwei Vorstellungen, Nachmittags und Abends, statt.

— Der **Vollsgarten-Saal** erfreute sich an den beiden Feiertagen eines außerordentlich starken Besuches, so daß an jedem der beiden Tage dort gegen zweitausend Menschen versammelt sein mochten. Der strebsame Besitzer des Saales hat zu der vortrefflichen Altonsofischen Gesellschaft noch Hr. und Mme. Trechow engagiert, von denen sich besonders letztere durch außerordentliche Kraft und Gewandtheit auszeichnet. Am Montage gelangte zum ersten Male die große komische Pantomime Socco, der brasilianische Affe, zur Ausführung. Herr Alfonso stellte den Affen trotz Klischee, dem großen Meister in diesem Fache, mit vorzüglicher Meisterhaftigkeit dar, und gab nach der Darwinschen Theorie das treueste Abbild von jenem degenerierten Sprößling des gemeinsamen Urahnen von Menschen und Affen; zuletzt kletterte er mit der größten Behendigkeit außerhalb der Gallerie des Saals umher. Das Publikum spendete dieser vortrefflichen Leistung rauschenden Applaus, verlangte jedoch schließlich, um sich zu überzeugen, daß es einen im „Kampf ums Dasein“ gegenüber jenem degenerierten Sprößlinge siegreich hervorgegangenen Menschen vor sich habe, stürmte die Demasierung.

— **Neben der Breslauerthorwache** liegt bekanntlich ein kleines städtisches Grundstück. Nachdem nun die ehemalige Breslauerthorwache von Herrn Dekillateur Becker käuflich erworben ist, hat derselbe der Kommune eine nicht unbedeutende Summe für jenes städtische Grundstück angeboten, um auf dem dadurch erweiterten Terrain einen Neubau aufzuführen; diese Angelegenheit steht auf der Tagesordnung der Stadtverordneten am Mittwoch.

— **Weseritz, 26. März.** Es dürfte nicht uninteressant sein, die Frequenzverhältnisse der hiesigen höheren Lehranstalt seit ihrer Gründung im Jahre 1833 zu verfolgen. Die frühere Realschule hieselbst hatte in Folge der Errichtung neuer, in größerer Nähe liegender Anstalten gleichen Charakters allmählig eine solche Abnahme der Frequenz erfahren, daß die schon vor mehr als 10 Jahren lebhaft erörterte Frage, ob die Anstalt in ein Gymnasium solle umgewandelt werden, in der Mitte des laufenden Jahrzehnts wieder aufgestellt und nach der Erklärung der Stadt, einen jährlichen Zuschuß zur Erhaltung der Schule von 1000 Thlr. resp. 1200 Thlr. zu geben, zur Entscheidung geführt wurde. Die Umwandlung der Realschule in ein Gymnasium wurde genehmigt. Da vor Allem die Frequenzverhältnisse diese Umwandlung erforderten, so erschien es nicht unangemessen, dieselben auf Grund der alten festgestellten und somit nachzuweisen, in welchem Maße die Frequenz allmählig gesunken sei. Vom Jahre 1833 bis Ende 1867 sind 1542 Böglinge aufgenommen worden. Bei allem Schwanken der Frequenz zeigt sich doch auch ein stetiges Herabsinken. Während die Zahl 50 in der 1. Hälfte des genannten Zeitraums 7mal überschritten wird, geschieht dies in der 2. Hälfte nur 2mal; und während die Zahl der neu aufgenommenen Schüler in den ersten 17 Jahren nur 1mal auf 33 herabsinkt, geht sie in den letzten 17 Jahren je 1mal auf 32 und 30 und 2mal auf 29 herab. Dieses Herabsinken wird durch die Abnahme des Terrains, aus welchem der Anstalt Schüler zugeführt worden sind, erklärt. Dasselbe ist von Johrgang zu Johrgang kleiner geworden; die Ursache davon liegt in der Errichtung neuer Anstalten. Bei der Errichtung der Realschule zu Weseritz im Jahre 1833 waren in der Provinz Posen nur 3 Gymnasien (Posen, Plessa, Bromberg) und keine Realschule, 1844 zählte die Provinz 5 Gymnasien (das 2. Gymnasium in Posen war 1834, das Gymnasium zu Trzemeszno 1839 hinzugekommen); 1855 befanden sich in der Provinz 7 Gymnasien und, von Weseritz abgesehen, 4 Realschulen, (es sind hinzugekommen die Gymnasien

zu Ostrowo 1845 und zu Krotoschin 1854 — bis dahin Realschule — und die Realschulen zu Bromberg 1851, zu Kamiey 1852, zu Posen 1853 und zu Braustadt 1853). Ostrowo 1868 hat die Provinz, von Weseritz abgesehen, 9 Gymnasien und 4 Realschulen aufzuweisen (es ist in dieser Zeit — 1863. — das Gymnasium zu Trzemeszno aufgelöst, dagegen sind errichtet worden die Gymnasien zu Inowracław 1863, zu Snesen 1865 und zu Schrimm 1865). Hierzu kommen das zur Ertheilung für den einjährig freien Militärdienst gültige Abgangszeugnisse berechnete Pädagogium des Direktors Dr. Beheim-Schwarzbach zu Ostrowo bei Bilehne, das neue Gymnasium zu Schneidemühl und das Progymnasium zu Rogasen. Die Errichtung (1859) der Realschule und des Gymnasiums zu Landsberg a/W. (Prov. Brandenburg) sowie einiger anderer an der Grenze der Provinz gelegenen Realschulen, namentlich in Gräberberg, hat eine bedeutende Verminderung der Frequenz hervorgerufen. Während in der ersten Zeit ihres Bestehens die Anstalt zu Schülern Angehörige nicht nur fast aller Kreise der Provinz, sondern auch sehr vieler der benachbarten Provinzen, namentlich Brandenburgs (74) — aus den Kreisen Landsberg a/W. und Friedberg allein 28 —, und Posen (28) zählte, ist jetzt das Terrain derselben zunächst auf die Kreise der Provinz Posen, Weseritz und Birnbaum und den Kreis der Prov. Brandenburg Sternberg eingeschränkt. Die jenseits einer von Braustadt über Plessa-Posen bis Bromberg gezogenen Linie liegenden Kreise haben von einzelnen besonderer Gründe wegen hierher gegebenen Schülern abgesehen, seit 1853, d. i. seitdem die Realschule zu Bromberg, Posen, Krotoschin, Kamiey, Braustadt errichtet sind, keine Böglinge mehr der hiesigen Anstalt anvertraut; und die diesseitigen dieser Linie liegenden, mit der Hauptstadt durch die Posen-Stargarder Eisenbahn zum Teil in nähere Verbindung gesetzten Kreise haben ebenfalls seitdem so wenig regelmäßig Schüler geliefert, daß nunmehr auch von ihnen abzusehen ist und als gegenwärtiges Terrain die oben genannten 3 Kreise zu betrachten sind. Die Frequenz aus dem Landkreise Weseritz ist nicht gefallen, vielmehr — wenigstens in drei ersten Beiträgen — gestiegen, im letzten auf der Höhe des dritten geblieben; die Frequenz aus den Kreisen Birnbaum und namentlich Sternberg dagegen ist nach dem Jahre 1859 (d. i. nach Errichtung der höheren Lehranstalt zu Landsberg a/W.), die in der Stadt Weseritz fogar von Anfang an gesunken. Letzteres ist durch Gründung neuer Anstalten nicht zu erklären. Daß die im Jahre 1856 genehmigte Erhöhung des Schulgeldes oder die Verminderung des Gewerbetreibenden oder die Ungewißheit, was aus der Schule werden, und die Befürchtung, daß sie zu einer Realschule 2. Ord. oder einer höheren Bürger Schule herabgesetzt werden würde, das Sinken der Frequenz verursacht haben könne, dürfte möglich sein; durch diese Annahme würde aber die Verminderung nur der letzten 10 12 Jahre, nicht aber die seit dem Bestehen der Anstalt zu Tage getretene Abnahme der Schülerzahl erklärt werden. Worin auch immer diese Erscheinung gegründet sein mag, jedenfalls liegt die Thatsache vor, daß der hiesigen Realschule gegenüber das Bildungsbedürfnis der Stadt Weseritz nicht gewachsen ist. Ob dasselbe überhaupt nicht gestiegen ist, kann indeß nur durch Zusammenstellung aller der Weseritzer, welche innerhalb des genannten Zeitraums höhere Anstalten besucht haben, ermittelt werden. Aus demselben und manchem anderen Grunde läßt sich ein unbedingt zutreffender Schluß aus der Frequenz der Realschule auf die Frequenz des Gymnasiums nicht ziehen. Während die Durchschnittszahl der jährlich aufzunehmenden Schüler, sofern das Terrain sich nur auf die Kreise Weseritz, Birnbaum, Sternberg beschränkt, etwa 30 beträgt, haben im ersten Jahre des Bestehens des Gymnasiums die betreffenden Kreise 42 Böglinge geliefert. Nach amtlicher Angabe besaß die Stadt Weseritz im Jahre 1867 4933 Einw., der Kreis Weseritz 45,674 Einw., der Landkreis also 40,741 Einw.; demnach kommen bei Anwendung oben angeführter Durchschnittszahlen in der Stadt Weseritz ein Schüler auf 300 Einwohner, auf dem Lande ein Schüler auf 8148 Einw., im Kreise überhaupt ein Schüler auf 1986 Einw. Die Schlüsse, welche hieraus auf das Bildungsbedürfnis der Eltern der Schüler zu ziehen sind, würden aus mehreren Gründen nicht zutreffend sein. Zunächst darf nicht außer Acht gelassen werden, daß ein großer Theil der Schüler erst in den mittleren Klassen eintritt und daß unter diesen verhältnismäßig mehr als Abiturienten die Schule verlassen, als unter den Schülern der unteren Klassen, so daß von den acht Primanern möglicherweise keiner von Sexta auf die Schule besuch hat, und von den 23 Sextanern keiner nach Prima gekommen ist, 100 pSt. also vor der Prima abgegangen sind. Summieren freilich mit den wirklichen Bildungsbedürfnissen vielerlei andere, auch nur zu oft negliche Interessen.

Es ist nicht bloß die mit Liebe genährte Neigung zu irgend einem Beruf, welche Kinder zum Abgang von der Schule bewegt und die gewissenhaft ermogene Ueberzeugung mit der Wahl, welche Eltern die Genehmigung zum Abgange freudig erteilen läßt. Veranlassung zum Abgange ist für einzelne Kinder oft der Mangel an Verstand, welcher sich hinter einer scheinbaren Neigung zu einem Berufe verbirgt, der Wunsch, von den „Fesseln der Schule“ befreit zu sein, die durch Erfahrungen bekräftigte Hoffnung, an einem anderen Orte und in einer anderen Schule schneller und wegen geringerer Anforderungen auch leichter vorwärts zu kommen. Manche Eltern aber geben dem Drängen der Kinder zu schnell nach, anstatt dieselben in eben so entschiedener als besonnener Weise auf bessere Wege zu leiten. Von der Beurtheilung anderer die Begabung der Kinder von der Schule herbeiführender Erwägungen, z. B. daß die Nichtverlegung eines Schülers in einer gewissen Abzweigung irgend eines Lehrers gegen den Schüler ihren Grund habe und daß die Unzufriedenheit mit der Schule nicht besser als durch die Abmelbung des Schülers bezeugt werden könne, glauben wir um so eher Abstand nehmen zu dürfen, als derartige Erwägungen eher Bedauern mit den in argem Irrthum befangenen Eltern als Unwillen über die verkehrte Auffassung hervorgerufen geeignet sind. So gering nun auch die Zahl solcher Erwägungen sein mag, es läßt sich doch ein sicherer Schluß auf das Bildungsbedürfnis der gesamten Bevölkerung nicht ziehen, sofern derselbe nur aus dem Ziel, zu welchem die Schüler bei ihrem Abgange von der Anstalt gelangt waren, hergeleitet werden soll.

— **r Wolfstein, 29. März.** Der Tagelöhner Köhler in Priment-Dorf mißhandelte am 21. d. M. das ca. 3 Jahr alte uneheliche Kind seiner Ehefrau, welches sie ihm in die Ehe mitgebracht, derart, daß es in Folge der Mißhandlung seinen Geist aufgab. Nach der Aussage der Nachbarn hat K. das Kind schon seit seiner Verheirathung, vor etwa einem Jahre, sehr oft mißhandelt, wegen des ungemüthlichen Charakters des K. hatten sie sich jedoch fürchtet, diese unmenliche Behandlung zur Kenntniß der Behörde zu bringen. Erst als nach der Mißhandlung am 21. d. M. der Tod des Kindes sofort eingetreten, kam die grauenhafte Behandlung des Kindes seitens seines unmenlichen Stiefvaters zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, die auch sofort die Section des Leichnams anordnete. Wie verlautet, haben die sezirenden Aerzte mit Bestimmtheit erklärt, daß der Tod des Kindes in Folge der Mißhandlung herbeigeführt worden sei. K. wurde daher am Sonnabend in das hiesige Gerichtshaus eingeleitet, und wird die Untersuchung wegen Mißhandlung eines Menschen, die den Tod zur Folge hatte, gegen ihn eingeleitet. — In der neuesten Zeit haben einige Korrespondenzen der „Neuen Posener Zeitung“ den Bau der Eisenbahn Plessa-Benitschen in Frage gestellt. Ihr Referent ist jedoch in der Lage, mit Bestimmtheit versichern zu können, daß der Verwaltungsrath der Märkisch-Posener Eisenbahn, der bekanntlich auch die Linie Plessa-Benitschen übernommen, darüber einig ist, sobald die Märkisch-Posener Bahn dem Verkehr übergeben, was im Juli c. geschehen solle, und die Regulierung des Grund und Bodens mit den betreffenden Interessenten geordnet sein wird, was sich ungefähr bis September c. hinziehen dürfte, mit den Erdarbeiten zur Bahn Plessa-Benitschen sofort vorzugehen. — Zum Schluß des heutigen Festgottesdienstes in der hiesigen evangelischen Kirche fand in sehr erhebender Weise die goldene Hochzeit der Gottlieb Klauschen Eheleute aus Siggau land statt. Der Jubilar wie seine Frau erfreuen sich noch einer seltenen Rüstigkeit. Der amtierende Geistliche überreichte unter entsprechender Ansprache dem Jubelpaare das Gnadengeheim der Königin Augusta, bestehend in einer Prachtbibel und einem angemessenen Geldgeschenke.

— **Aus dem Weserischer Kreise, 29. März.** In Milsow ist eine „Spar- und Vorzugskasse des landwirthschaftlichen Vereins“ unter dem Schutze des heiligen Stanislaus“ eingerichtet worden, der bereits über hundert Mitglieder angehören. Dieser Verein übernimmt Vorschuß, Kredit- und Bankgeschäfte mittelst gemeinschaftlichen Kredits zu Wirthschafts-, Gewerbs- und Handelsgewerben. An Fonds werden durch jährliche Beiträge der Mitglieder, Eintrittsgelder und Deposita gebildet. Die Höhe des zu bewilligenden Kredits hängt von dem Stande der Kasse und der Entscheidung des Vorstandes ab. Die Kreditfrist beträgt für gewöhnlich ein halbes Jahr, kann aber unter Umständen noch auf sechs Monate prolongirt werden. Darlehne, welche das Guthaben übersteigen, müssen durch Unterpfand oder Bürgen sicher gestellt werden. Als Publikationsorgan

sind drei polnische Zeitungen und die „Posener Zeitung“ in Aussicht genommen, letztere jedoch nur für den Fall, daß die Direktion dies nöthig findet. Diese Bestimmung ist indeß nicht als Demonstration anzusehen, sondern erklärt sich einfach aus dem Umstande, daß die dem Vereine beigetretenen Mitglieder fast alle polnischen Nationalität sind. — Die Kaufsefeste zwischen Strzalkowo und Wreschen soll demnächst ausgesetzt werden und sind zu diesem Zwecke bereits eine Menge Steine angefahren. — Der für den Kreis Wreschen ernannte Kreisphysikus, Dr. Eigner, wird sein neues Amt schon nächste Woche antreten. — Während der diesjährigen Osterfeiertage wurden wir durch eine Unfalte, die sich sonst bemerklich machte, nicht belästigt; in früheren Jahren wurde nämlich während der Osternacht viel geschossen und übermüthige Knaben mißbrauchten diese Gelegenheit zu mannigfaltigem Unfug. Wie wir hören, ist die vollständige Abstellung dieses zweifelhaften Vergnügens einem sehr energischen Erlaß des Herrn Bischofs zu verdanken. — Ein polnischer Gutsbesitzer des Kreises, Herr v. P., hat ganz unerwartet seine Zahlungen eingestellt, wodurch Manchem in Wreschen und Umgegend die Osternfreuden verdorben worden sind.

— **Aus der Provinz, 26. März.** Ein Arbeiter des Dominiums Boguszyn bei Kions wußte sich mit Hilfe des Schmiedes in Utrata mehrere Nachschlüssel zu den herrschaftlichen Speichern, der Speisekammer und dem Weinkeller zu verschaffen, und vermittelst deren mehrere Wochen hindurch die Vorräthe genannter Räume, ohne dabei abgefahst zu werden, zu leeren. Endlich trat der Schmidt, wahrscheinlich unbefriedigt von dem auf ihn fallenden Antheile, als Angeber gegen ihn auf und gelang es, den Verbrecher beim Besuche der Speisekammer zu ertappen. Leider hatte dieser noch Gelegenheit, seinen Häschern zu entweichen, nach seiner Befahrung zu eilen, von dort mit einem geladenen Gewehre nach dem benachbarten Utrata zu laufen und hier seinem Verräther durch das erleuchtete Fenster einen Schuß durch den Oberarm beizubringen. Ein Entweichungsversuch verbanderte ein gutes Ziel und schloß dadurch den Schmidt vor einem, wohl tödtlichen Schicksal. Letzterer befindet sich in ärztlicher Behandlung; der Thäter wurde vorigen Freitag dem Wrescher Gerichte übergeben.

— **Gnesen, 27. März.** Ein vorliegender Bericht der Schulvorsteherin Emilie Pantow, geb. Fisch, über die hiesige ev. höhere Privat-Lehrerschule liefert einen erfreulichen Beweis von dem Gedeihen dieser im Jahre 1864 von dem verstorbenen Gymnasiallehrer Rektor Pantow errichteten Anstalt. Dieselbe zählt gegenwärtig, nachdem sie mit 35 Böglingen eröffnet worden, deren 65. Außer dieser Anstalt giebt es noch eine zweite (katholische) hieselbst, welche aus der vormaligen sogenannten Wahleschen höheren Privat-Lehrerschule hervorgegangen ist und unter der Leitung der Ursulinerin Oberin Fräulein v. Niegolewska steht. Auch diese Schule erfreut sich eines zahlreichen Besuches.

— **Louisenfelde (Kreis Inowracław), 27. März.** In verfloßener Woche fand hier zwischen den preussischen und russischen Behörden eine Verhandlung wegen Grenzüberletzung Seitens russischer Unterthanen resp. Grenzsoldaten statt. Im Herbst v. J. hatten nämlich auf den Wiesen des Herrn Lieutenant v. Schandl in Urdung an der Grenze verschiedene Diebstähle an Torf stattgefunden, die Wiesen wurden daher durch Hrn. Inspektor Gräbel und einen Knecht bewacht, es erschienen 8 russische Grenzsoldaten und versahen sich mit Torf. Auf Anrufen des Hrn. Gräbel entflohen die Diebe nicht nur nicht, sondern es fand eine Widerseßlichkeit statt, wobei von beiden Seiten Scharschossen wurde. An Hrn. Gräbel faufte eine Kugel dicht vorbei, während von demselben ein Grenzsoldat durch einen Schrotschuß im Beine verletzt wurde. Die Untersuchung dieses Falles wurde dießseits durch den Hrn. Landrath und den Hrn. Staatsanwalt aus Inowracław, rufseiseits durch den Hrn. Kreishauptmann v. Bergmann und einige andere Beamte, sowie Offiziere und unter Zuziehung sämtlicher Beteiligter und zwar beiderseits mit großem Eifer bezüglich der Ermittlung der Grenzübertrreter geführt. Die Bereitwilligkeit und der Eifer der russischen Beamten, da es sich um Ermittlung dortiger Unterthanen handelte, ist anzuerkennen. — Wie verlautet, werden die russischen Behörden in ihrem Ressort die Verhandlungen fortsetzen und zum Abschluß bringen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Substitutions-Ordnung.** Vom 15. März 1869. Eine handliche Ausgabe in 8°. dieses wichtigen Gesetzes ist soeben im Verlage der Königl. Hofbuchdruckerei (H. v. W.) für den mäßigen Preis von 2½ Sgr. erschienen. Das Gesetz ist gültig für diejenigen Landestheile, in welchen die Allgem. Gerichtsordnung Gesetzeskraft hat, mit Ausnahme des vormaligen Königreichs Hannover. Es umfaßt § 1 bis 117, nebst Kostentarif § 1 bis 4.

Staats- und Volkswirtschaft.

zum Salzhandel.

Es sind neuerdings unter dem 23. v. M. wiederum die beschränkenden Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, denen der Handel mit Salz allgemein unterworfen ist. — Zu dieser Bekanntmachung hat besonders der Handel mit sogenanntem Pfannensteinsalz Veranlassung gegeben, welches im gemahlten Zustande zum menschlichen Genuße sowohl in unserer Provinz, als in der angrenzenden Provinz Schlesien in den Detailverkauf gekommen ist. Dieses Salz ist ursprünglich unter dem Namen weißes Viehsalz, von der Handlung Pöper u. Komp. in Schönebeck (den Verfertiger der bekannten Viehsalz-Lecksteine) für den sehr mäßigen Preis von 9 bis 11 Sgr. pro Sack netto exklusive Fracht bezogen und von den einzelnen Händlern für 23 bis 28 Sgr. pro Sack netto debittirt worden. Wenn nun auch annehmend ist, daß jenes Salz zum größten Theile seine Verwendung bei der Viehfütterung gefunden hat, so liegt doch auch die Vermuthung nahe, daß in den Gegenden, in welchen der Landmann gewohnt ist, gestampstes Viehsalz als Koch- und Speisesalz zu benutzen, jenes Pfannensteinsalz häufig zum menschlichen Genuße verwendet worden ist. In Anbetracht dessen nun, daß Viehsalz und Gewerbesalz, zu welcher Kategorie das sogenannte Pfannensteinsalz bisher gerechnet wurde, einer Salzabgabe nicht unterliegt, so involviret der Verbrauch des Letzteren als menschliches Nahrungsmittel eine Steuerumgehung, deren sich zwar nicht der betreffende Verkäufer, dem der öffentliche unbeschränkte Handel mit jenem Salze bisher nicht unterlag war, wohl aber der einzelne Konsument desselben schuldig machte. — Das Publikum kann daher in seiner Allgemeinheit der Behörde nur dankbar sein, eine Salzsorte für den menschlichen Genuß aus dem Verkehr gebracht zu sehen, die mit der Zeit, sei es auch nur in Vermischung mit gutem weißen Kochsalze, ihrer Billigkeit wegen, besonders bei den ärmeren Klassen der Bevölkerung immer mehr und mehr Aufnahme gefunden haben würde. — Die betreffende Anordnung ist nunmehr dahin getroffen worden, daß Pfannensteinsalz aus den Salinen nicht mehr in undenaturirtem Zustande abgelassen werden darf. Außerdem sind die fiskalischen Salzwerke veranlaßt worden, die für gewisse Landestheile bisher bestehenden Ermäßigungspreise gänzlich aufzugeben und für jedes Salzwerk einen allgem. Verkaufspreis einzuführen. Preisermäßigungen werden künftig, insofern sich das Bedürfnis dazu geltend macht, nur auf Grund besonderer Lieferungsverträge bewilligt werden, in welchen durch geeignete Stipulationen mißbräuchliche Benutzung des Preisnachlasses angeordnet werden wird. Schließlich bemerken wir noch, daß über den Begriff „Salzgroßhändler“ höheres Dites noch dahin Entscheidung getroffen worden ist, daß als solche nur diejenigen Kaufleute angesehen werden sollen, welche ihren Salzbedarf direkt aus Salinen in Mengen nicht unter 20 Sack in einer Post beziehen.

— **Stettin, 27. März.** Das Direktorium und der Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Eisenbahn haben heute in gemeinschaftlicher Sitzung den Beschluß gefaßt, dem Ministerium auf die desfallsige Anfrage zu berichten, daß die von der Breslau-Schweidnitzer Bahnverwaltung projektierte Bahnlinie über die Augustwalde (bei Damm) nach Swinemünde nachtheilhaft für ihre und namentlich für die merkantilen Interessen Stettins sei, und daß das Direktorium der Berlin-Stettiner Bahn sich mit dem Ministerium über eine Vorlage wegen des Baues einer Bahn nach dem hoberchischen Projekt (von dem Zentral-Güter-Bahnhof über die Wiesen u., via Wollin) nach Swinemünde in Unterhandlung setzen werde. (Dtl.-Z.)

— **Köln, 28. März.** Die Post aus London vom 26. d. Abends ist ausgeblieben.

Aus **Wieliczka** wird dem „Eas.“ vom 24. d. Mts. berichtet:

In der vergangenen Woche schritten die Arbeiten zur Herstellung der Pumpen in dem Schacht Elisabeth bedeutend vor. Die obere Druckpumpe wurde auf das Gerüste gelagert und die Zugseile angelegt. Außerdem stellte man 20 Fuß Höhen über der Pumpe zusammen. Die Beendigung der Arbeiten dürfte den 1. oder 2. April erfolgen. Das Wasser wird gegenwärtig durch zwei Pumpen aus dem „Franz-Josephs-Schacht“ und mittelst eiserner Risten aus dem „Elisabeths-Schacht“ gehoben. Den 21. d. M. war der Wasserstand im „Elisabeths-Schacht“ 2 Klafter 2 Fuß 7 1/2, soll über dem Horizont „Haus Defferreich“.

Petersburg, 26. März. Die offizielle Zeitung veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, daß goldene Dreirubelstück, 88er Probe, 81 Theile reines Gold enthaltend, von Neuem geprägt werden sollen.

B e r i c h t e

* **Berlin**. Seitens der General-Intendantur ist den 1. Tänzern aufgegeben worden, die Schnurbälle zu befehligen. Diese Anordnung hat großen und heftigen Widerstand gefunden, und die Beteiligten haben sich, wie es heißt, mit der Bitte an Se. Maj. den König gewandt, diese Maßregel nicht zur Ausführung gelangen zu lassen.

* **Berlin**. Wir sind in der glücklichen Lage, schreibt die „Post“, unsern Lesern die kürzlich durch die „R. Ztg.“ verbreitete Nachricht von dem Tode des berühmten Erfinders Ericsson als falsch bezeichnen zu können. Der Irrthum ist jedenfalls durch eine Namensverwechslung hervorgerufen worden.

* **Der General**, welcher sich, wie wir in der vorigen Nummer bereits gemeldet haben, in Potsdam erschossen hat, hieß v. Schöler. Er war früher Chef des Militärkabinetts und übte in dieser Stellung unter Friedrich Wilhelm IV. einen sehr bedeutenden Einfluß aus. In der letzten Zeit will man, nachdem er sein Vermögen verloren hatte, Spuren von Tieftrauer an ihm bemerkt haben. Am 23. d. M. ging er in den Garten seiner früheren Wohnung und erschoss sich. — Ein anderer Selbstmord, dessen Motiv noch nicht aufgeklärt ist, wird gleichfalls aus Potsdam gemeldet. Am Dienstag früh war die Stammkompanie des Lehr-Infanterie-Bataillons zum Exerciren angetreten und wartete auf das Erscheinen ihres Chefs, des Hauptmanns v. B. Nach längerem Warten übernahm der Premier-Lieutenant das Kommando und noch während des Exercirens traf die erschütternde Nachricht ein, daß der Hauptmann v. B. an den Pulverhäusern des Brauhäuserges als Leiche aufgefunden sei. Auch er hatte durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Das Hamburger Postdampfschiff „Sammonia“**, Kapitän Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Volten, William Millers Nachf., am 24. März von Hamburg via Havre nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 36 Passagiere in der Kajüte und 524 Passagiere im Zwischendeck, sowie volle Ladung.

* **Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Westphalia“**, Kapitän Schwensen, welches am 10. d. von Hamburg und am 13. d. von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 23 Stunden am 24. d. 1 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in Newyork angekommen.

* **Ueber die Schilddrüsen-Geburt** bringen Berliner Zeitungen einen Artikel eines Herrn Dr. Dönitz, welcher nach einer näheren Beschreibung des Falles folgendermaßen schreibt: „Da ein ähnlicher Fall bisher noch nicht beschrieben wurde, so hält es schwer, ihn richtig zu deuten. Die eigenthümliche Art der Bewegungen scheint darauf hinzuweisen, daß Muskelstränge die Gebärmutter durchziehen, welche sich selbstständig zusammenziehen können, ohne vom Willen des Kindes abhängig zu sein. Ein zweites, wenn auch rudimentäres Zentral-Nervensystem in der Gebärmutter anzunehmen, dazu haben wir auf Grund der bisher untersuchten Fälle von Centralgehirnwunden keine Berechtigung. Ueberhaupt bleibt es demnach fraglich, ob man es mit einer Doppelgeburt oder mit einer von Muskelsträngen durchzogenen Systemgehwulst zu thun habe. Verfasser neigt zu letzterer Annahme, wenn auch in den wenigen bekannten Fällen von Verwundung quergeburtener Muskelstränge die Kontraktionsfähigkeit derselben nicht beobachtet wurde. Jedenfalls bietet diese Centralgehwulst des Interessanten so viel, daß sie das Aufsehen werth ist, welches davon in den verschiedensten Zeitungen gemacht worden ist.“

Briefkasten.

G. v. auf G. Die Anregung zu einer Petition gegen Erhöhung der Brantweinsteuer geht aus von den Herren A. Kiepert (Marientfelde), Sombart (Ermsleben), v. Wedell (Weglingdorf). Der Entwurf zur Petition mit einem darauf bezüglichen Anschreiben wird wahrscheinlich nicht nur an die Zeitungsbereitungen, sondern in erster Reihe an die landwirthschaftlichen Vereine gerichtet worden sein. Diesen wollten wir nicht vorgehen, wir hätten sonst gern einen Petitionsentwurf zur Aufnahme von Unterschriften ausgelegt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wafner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Substationen für die Zeit vom 1. bis einschließlich 7. April 1869.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Keiner.

II. Beendet durch rechtskräftig bestätigten Aktord: 1) Bei dem hiesigen Kreisgericht der Konkurs über das Vermögen der Kaufrau Josepha v. Goslinowka hierseits. 2) Bei dem Kreisgericht in Pleschen der Konkurs über das Verm. des Kfm. Abraham Laster daselbst.

III. Termine und Fristabläufe. Am 1. April. Bei dem hiesigen Kreisgericht in dem Konk. des Kfm. Max Petersdorff hierseits, Ablauf der Anmeldefrist für Forderungen.

Am 6. April. Bei demselben: Prüfung angemeldeter Forderungen und zwar 1) um 10 Uhr Vorm. in dem Konk. des Kfm. Konstantin Dr. lowski; 2) um 11 Uhr Vorm. in dem des Kfm. Kasimir Schanowski.

Bekanntmachung.

Bei der auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 19. Juni 1857 am 26. September 1868 vorchriftsmäßig erfolgten Auslosung der im Jahre 1869 planmäßig zu amortisirenden 5 procentigen Posener Provinzial-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Litt. A. über 500 Thlr.
120. 161. 176. 183. 196. 251. 285. 316.
351. 364. 372. 388. 404. 437. 462. 555. 641.
733. 777. 806. 909. 921. 925. 930. 978. 1006.

Sechs und Zwanzig Stück, zusammen 13.000 Thlr.
Litt. B. über 200 Thlr.
12. 33. 43. 213. 221. 234. 248. 331. 338.
386. 616. 632. 634. 665. 724. 732. 765. 862.
883. 899. 906. 937. 963. 968. 977. 1047.
1115. 1141. 1178. 1246. 1261.

Ein und Dreißig Stück, zusammen 6200 Thlr.
Litt. C. über 100 Thlr.
3. 44. 46. 96. 187. 219. 260. 266. 317. 369.
472. 493. 616. 618. 633. 672. 731. 805. 873.
882. 885. 918. 921. 955. 979. 1129. 1194.
1223. 1264. 1300. 1328. 1353. 1369. 1397.
1413. 1451. 1652. 1686. 1704. 1800. 1887.
1892. 1971. 2091. 2193. 2221. 2267. 2321.
2361. 2391. 2412. 2416. 2475. 2506. 2533.
2551. 2592. 2688. 2710. 2777. 2870. 2881.
2934. 2945. 3019. 3062. 3165. 3209. 3217.
3292. 3300. 3322. 3362. 3385. 3407. 3408.

Sechs und Siebenzig Stück, zusammen 7600 Thlr.

Die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Provinzial-Obligationen werden hiermit ge-

kündigt, und die Inhaber derselben werden aufgefordert, den Nennwerth gegen Rückgabe der Obligationen in kursfähigem Zustande bei der Provinzial-Institut-Kasse hierseits, bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau, oder bei den Banquiers **Girschfeld & Wolff in Berlin vom 1. Juli 1869 ab**, bei letzteren jedoch nur bis zum 31. Dezember 1869, in Empfang zu nehmen.

Von den bereits früher verlosenen Provinzial-Obligationen sind die Nummern
Litt. B. 785. 965. Litt. C. 2590,
deren Verzinsung mit dem 1. Juli 1868 aufgehört hat, bis jetzt nicht eingeliefert.

Posen, den 17. Dezember 1868.
Der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Posen.

v. Horn.

Aufkündigung
von Kreis-Obligationen des Kreises Krosen.

Die am 18. Januar c. ausgelassenen Kreis-Obligationen Litt. B. a 500 Thlr. Nr. 2, Litt. C. a 200 Thlr. Nr. 2, 11, Litt. D. a 100 Thlr. Nr. 28, 32, 33, Litt. E. a 50 Thlr. Nr. 2, 7, 8, 10, 14, 20, 23, 61, 64, sind im kursfähigen Zustande nebst dazu gehörigen Coupons, Serie II., den 1. Juli 1869, von wo ab eine fernere Verzinsung dieser Obligationen nicht stattfindet, auf der Kreis-Kommunalkasse hierseits gegen Baarzahlung des Nennwerthes zurückzuliefern.

Am 7. April. Bei dem Kreisgericht in Schubin, Vorm. 10 Uhr, in dem Konk. des Kfm. Simon Lehrs in Rynarzewo, Prüfung angemeldeter Forderungen.

B. Substationen.

Es werden verkauft:

Am 1. April. 1) Bei dem Kreisgericht in Wollstein das den Brau-schen Eheleuten gehör. Grundst. Plotnik Nr. 30, Tage 730 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Bromberg das den Nechauschen Eheleuten gehör. Grundst. Schulz Nr. 102, Tage 1530 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Schön-lanke das dem ic. Woffberg gehörige Freibauergrund Schönlanke Nr. 52, Tage 2422 Thlr.

Am 2. April. 1) Bei dem Kreisgericht in Gnesen das dem ic. Symoniat gehörige Grundst. Baktzemo Nr. 5, Tage 2036 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Kofien das dem ic. Burmanowicz gehör. Grundst. Wielichowo Nr. 23, Tage 612 Thlr. 3) Bei der Gerichtskommission in Nakel das den Langiewiczischen Erben gehör. St. Nakel Nr. 588, Tage 833 Thlr.

Am 5. April. 1) Bei dem Kreisgericht in Wronowicz das dem ic. Bloch gehör. Grundst. Plonskono Nr. 6, Tage 1600 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Wollstein das den ic. Rosenau gehörige Grundst. Jablone Nr. 95, Tage 700 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Kempen das den Bentzischen Eheleuten gehör. Grundst. Elarta mileda Nr. 21, Tage 537 Thlr. 4) Bei dem Kreisgericht in Rawicz das den Schöpfischen Erben gehör. Grundst. Rawicz Nr. 618, Tage 1420 Thlr. 5) Bei dem Kreisgericht in Meseritz das den Schirmerschen Eheleuten gehör. Grundst. Meseritz, Markt Nr. 139, Tage 2682 Thlr.

Am 6. April. 1) Bei dem Kreisgericht in Posen das zum Rybar-czykischen Nachlaß gehör. Grundst. Kraplewo Nr. 5, Tage 1730 Thlr. 2) Bei der Gerichtskommission in Neustadt a. B. das dem Bürger Nide gehör. Grundst. Neustadt a. B. Nr. 90, Tage 3055 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Birnbaum das dem ic. Knapel gehörige Grundst. Kadegosz Nr. 26, Tage 1035 Thlr. 4) Bei dem Kreisgericht in Bromberg das den Schmollischen Erben gehör. Grundst. Czarnowit Nr. 26, Tage 604 Thlr. 5) Bei dem Kreisgericht in Bromberg das den Bigalschen Eheleuten gehör. Grundst. Bromberg, Thormersr. Nr. 226, Tage 1875 Thlr. 6) Bei dem Kreisgericht in Inowracław das den Brandoschen Eheleuten gehör. Grundst. Przybylsk Nr. 27, Tage 600 Thlr. 7) Bei dem Kreisgericht in Inowracław das den Borkowskischen Eheleuten gehör. Grundst. Przybylsk Nr. 14, Tage 2010 Thlr.

Am 7. April. 1) Bei der Gerichtskommission in Poln.-Krone das dem Bader Bubnicki gehör. Grundst. Poln.-Krone Nr. 6, Tage 6476 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Schönlanke das dem ic. Gensich gehör. Grundst. Lem-nitz Nr. 7, Tage 19.143 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Lohfens das den Wasiatowskiischen Eheleuten gehör. Grundst. Lohfens Nr. 99, Tage 760 Thlr. 4) Bei dem Kreisgericht in Drowo das den Gieselschen Eheleuten gehör. Grundst. Groß-Przygodzice Nr. 7, Tage 1205 Thlr. 5) Bei dem Kreisgericht in Gnesen das den Symczakischen Eheleuten gehör. Grundst. Sydowo Nr. 5, Tage 1096 Thlr.

In Betreff der Festungs-Rayon-Angelegenheit werden wir veranlaßt, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß sich vor einigen Monaten zu Köln ein Rechtshugs-Verein gebildet hat, dessen Tendenz aus folgenden §§ des Statuts hervorgeht:

§ 1. Der Verein bezweckt, die Befugnisse von Gebäulichkeiten und Viegen-schaften, wie die Gewerbetreibenden in den Festungsrayons in ihren Rechten gegen Verdrückungen und willkürliche Handhabung der Rayons-Regulative mit allen gesetzlichen Mitteln sowohl auf dem Verwaltungswege, wie vor den Gerichten und vor dem Forum der öffentlichen Meinung zu schützen und auf Reformen der einschlägigen Gesetze zu wirken.

§ 6. Die Verdrückungen, Belästigungen, Erwerbsstörungen, Eigen-thumsbeschränkungen und Verletzungen, Werthverminderungen und Ueber-griffe der Festungsbehörden werden zu Protokoll genommen und die ge-eigneten Mittel der Abhilfe herbeigeführt.

Die Thätigkeit dieses Vereins hat bereits einen bedeutenden Umfang genommen. Sein Organ ist die zu Köln erscheinende „Rheinische Zeitung“, welche im ersten Quartal des Jahres 1869 in nicht weniger als 40 Num-mern Aufsätze und Artikel, welche die obige Angelegenheit betreffen, ver-öffentlicht hat. Der Verein hat Ende Februar eine Deputation nach Berlin ge-sandt, welche vom Könige, vom Kronprinzen und vom Kriegsminister empfangen worden ist und ihre Beschwerden vorgetragen hat. Die Bemü-hungen des Rechtshugs-Vereins waren nicht erfolglos; ihnen ist es z. B. beizumessen, daß in den letzten Tagen von Berlin der Befehl an die Regie-rung zu Köln erging, die Rayongrenzen in die Katasterkarten ein-zutragen. Die Agitation des Rechtshugs-Vereins, der auch zu dem Antrage Krag im Reichstage den Impuls gegeben, ist unzweifelhaft die Veranlassung, daß die Staatsregierung bereits die Entschädigungspflicht im Prinzip an-erkannt hat.

Klavier-Institut.

Am 6. April beginnt ein neuer Kursus. Anmeldungen werden täglich in den Vormittagsstunden angenommen.

Posen, Bergstraße 15.

V. v. Fiedler.

Da der Musikunterricht bei der Erziehung der Kinder eine Nothwen-digkeit geworden ist, so müssen Institute, wo jener zweckmäßig und metho-disch gelehrt wird, den Eltern willkommen sein, besonders, da sich die Kosten nicht erheblich hoch stellen. Als ein solches Institut kann ich das des Herrn **Sprittulla** bestens empfehlen, da ich mich durch eigene Anschauung von dessen Thätigkeit und seiner richtigen Methode überzeugt habe. — Schließ-lich sei noch erwähnt, daß das freundliche Wesen des Herrn Sprittulla dafür bürgt, daß den Schülern nicht durch unnötige Schroffheit die Lust zur Sache geraubt wird.

Posen, den 26. März 1869.

(gez.) J. Gürlich.

Glocken-Aufhängung zu Lipno.

Sehr geehrter Herr Baumeister! Die von Ihnen erfundene neue Methode der Glocken-Aufhängung ist in der neu erbauten evangelischen Kirche in Lipno angewandt und der Erfolg übersteigt alle Erwartung. Im Auftrage des hiesigen Kirchen-Kollegiums sage ich Ihnen hier-mit den verbindlichsten Dank. Die Glocken, angebracht in einem ziemlich hohen, schlanken Thurm, hätten bei der alten Methode nicht geläutet werden können, ohne den Thurm zu erschüttern. Jetzt aber gehen sie leicht und sicher, und was die Hauptsache ist, man spürt nicht die geringste Erschütterung. Die Kosten, die durch den weiten Transport und durch die hohe Steuer an der Grenze bedeutend gestiegen sind, prozentieren sich aber hundertfältig durch die Vortheile, die Ihre Methode der Festigkeit des Ge-baudes liefert. In jeder Hinsicht sind wir damit vollkommen und über Erwartungen befriedigt.

Noch einmal den verbindlichsten Dank Ihnen ausprechend verbleibe ich mit größter Achtung Ihr ergebener **Bondthaler, Lipno in Polen, 10. Nov. 1868. Pastor zu Lipno in Polen.**

Prospekt, Zeichnung und Atteste werden franco eingesandt, auch die von den Interessenten leicht anzubringenden Hängeapparate geliefert durch Ver-mittelung des Patentinhabers **Kittler, Kreis-Baumeister zu Trier.**

Vor Kurzem wurde in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel gegen Magenleiden die **echte Schweizer Alpenkräuter-Essenz** von Dr. **Kirch-hoffer** (berühmten Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage, zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses pro-baten Mittels als Bestätigung hier abdrucken zu können:

Belsdorf, den 14. März 69. **Gw. Wohlgeboren** bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken, denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilames Mittel für meine Frau ist. Die erste Flasche hat sie nun bald verbraucht und ich bitte Gw. Wohlgeboren um bal-dige Besorgung und den Betrag wieder durch Postvorschuß zu entnehmen.

Dekonom **Friedrich Siedentopf**.
Gw. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst übersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuß bedeutend verbessert. Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu übersenden und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen.

Magdeburg, den 17. März 1869. **Gochachtungsvoll Dr. Quast.**
Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland alleinig autorisirten General-Depot von **Emil Harig** in Berlin, Leipziger-straße 94, Preis pr. Flasche 20 Sgr.

Angekommene Fremde

vom 30. März.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Wallenberg aus Odra, Bayer aus Golegemo, Major Krug aus Pleschen, Haupt-mann v. Heydelampff aus Posen, Lieutenant Cramer aus Lissa, die Kaufleute Schneider aus Magdeburg, Kirges aus Neuf, Stegmann aus Waldhausen, Speier aus Leipzig, Salomonstsch aus Berlin, Banquier Abramczyk und Literat Müller aus Berlin, Bräut. Schön-feld aus Ogerschütz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Kaiser aus Ratibitz, Simon aus Rogowo, Rothholz und Cohn aus Wolschin, Silberstein und Lesser aus Gempin, Leiser und Bräulein Salomon aus Ggin, Student Koppell aus Berlin.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Leipziger aus Berlin, Behr aus Gnesen, Mendelsohn aus Bromberg, Schwerenz aus Schrimm, Licht aus Pudewitz.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Buchhändler Krumpholz aus Berlin, die Kaufleute Trabandt aus Schneidemühl und Wollstein aus Gräg, Landwirth Hann und Frau aus Thorn.

BAZAR. Kaufmann Holzer aus München, die Gutsbesitzer Swinarski aus Golegemo, Gyalomata aus Gyalomata und Graf Potocki aus Tulce. **SCHWARZER ADLER.** Inspektor Gyalomski aus Orkowo, Eigenthümer Dembinski aus Slupia, Techaiter Kantiewicz aus Wosnowicz, die Gutsbesitzer Gumbi aus Dena, Korytowski aus Bielnic, Verwalter Egger aus Winnagora, Frau Speller aus Piela, Frau Grasslein aus Breschen.

HOTEL DE BERLIN. Kreisgerichtsdirektor Jeest aus Birnbaum, die Guts-besitzer Ntke aus Gzomachowo und Bauernit aus Strzeszt, Landwirth Müller aus Kamka, Apotheker Hante aus Pleß, Fabrikant Knödel aus Blottendorf, die Kaufleute Elarel aus Lissa und Kornhaber aus Vemberg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer Dpiz aus Lomencin, Direk-tor Lehmann aus Nittche, Juwelier Schröder aus Berlin, Kaufmann Graul aus Worms.

HOTEL DE PARIS. Eigenthümer Gramse aus Friedendorf, Verwalter Grützkyński aus Bernitz, Rentier Spiro aus Amerika.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Taczanowski aus Gypplowo, v. Winterfeld aus Roszynno, v. Gzylinski aus Poln.-Jeseritz, Karber und Frau aus Kabarczewo, Gräfin Kadolinska und Graf Kadolinski aus Jarocin, Ober-Regier.-Rath Graaf und die Regierungsräthe Kühne und Geiseler aus Bromberg, die Prem.-Rient. Ward und Herr v. Dalwig aus Reiffe, Partiz. Gebr. Boy aus Gdrlitz, königl. Stallmeister Breuse und Baumeister Kind aus Breslau, Distrikts-Kommi.sarius Brandenburger aus Wietzlow, Sa-nitätsrath Krahler aus Gnesen, der Kaufleute Schmidt aus Stutt-gart, Strauß aus Frankfurt a. M., Born aus Vordamm, Kaleshofen aus London.

TILNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Kofenthal und Lippmann aus Breslau, Kleemann und Huchs aus Berlin, Steiner aus Dresden, Schleich aus Guben, Avantagur Heinrich aus Tilsit.

KRUG'S HOTEL. Förster Saebert aus Waize, Bauaufseher Darr aus Göttha, Schachtmeister Horn aus Gräg und Waler Kunde a. Plotom

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 11. März 1869.

Das der Frau **Balmina Nillas** geborenen **Zanicka** gehörige, in der Stadt Posen und deren Vorstadt **Fischerrei** unter Nr. 6 und 7 (Schützenstraße Nr. 4c. und Gränstraße Nr. 1) belegene Grundst., abgetheilt auf 51.957 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-schein in der Registratur einzusehenden Tage, soll

am 16. Oktober 1869,

Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-pothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Städtische höhere Töchtersschule zu Krotoschin.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donner-stag den 8. April**. Die Aufnahme und Prüfung neuer Schülerinnen geschieht an den beiden letzten Ferientagen bis 4 Uhr Nachmit-tags in meiner Wohnung in Schulhaufe.

H. Balcke,
Rektor und Oberlehrer.

Kaufmann **Ludwig Wilhelm Frie-drich Wittuhn** daselbst.

Posen, den 23. März 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß des Restaurateurs **Carl Friedrich Wichele** und dessen Ehefrau **Charlotte Wilhelmine Wichele** geborenen **Wenzel** in der Stadt **Schwerzenz** belege-n, aus Gebäuden bestehenden Grundstücke Nr. 48 und 48 b., erstes auf 300 Thlr., letz-teres auf 3512 Thlr. abgetheilt, sollen im Wege freiwilliger Substationen

am 20. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in der Stadt **Schwerzenz** im Görtischen Gasthause daselbst verkauft werden.

Tage und Verkaufsbedingungen sind in un-erer Registratur III. B. einzusehen.

Posen, den 15. März 1869.

Königliches Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Brandt junior** zu **Neu-stadt a. B.** eröffnete Konkurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Pleschen, den 15. März 1869.
Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Dies wird hierdurch wiederholt bekannt ge-macht.

Rawicz, den 24. März 1869.

Die Kreisländische Chaussee-Ver-waltungs-Kommission.

Der Landrath **Schopis.**

Publicandum.

Die auf dem hiesigen städtischen Territorium an dem nach **Chrzan** führenden Kommuni-kationswege stehenden **Pappelsäume** sollen zu einem Theil, mindestens 60 Stück, im Wege der Vization an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zweck steht Termin auf den

9. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem hiesigen Magistratsbureau an, zu wel-chem Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden.

Zerkow, den 25. März 1869.

Der Magistrat.

Handels-Register.

In unser Firmenregister sind zufolge Ver-fügung vom heutigen Tage eingetragen: unter Nr. 1088: die Firma **Josid Wolf-sohn zu Posen**, und als deren Inha-ber der Kaufmann **Josid Wolfsohn** daselbst.

unter Nr. 1089: die Firma **J. Wittuhn** zu **Posen**, und als deren Inhaber der

Auktion.

Mittwoch den 31. März und Donnerstag den 1. April c. werde ich früh von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab wegen **gänzlicher Aufgabe und Räumung des Geschäfts Neustadt 5 im Geschäftshaus (Bazar)** eine große Partie **Pokals, Vasen, Blumen, Bänder, Spitzen, Blonden, fertige Gassen und Güte, seidene Zwerge, Schnüre, Nadeln** etc., sowie **Mittwoch um 12 Uhr Repostorien, Tische, Spinde, einen guten Mahagoni-Flügel** öffentlich meistbietend versteigern.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich **Donnerstag den 1. April c.** früh von 9 Uhr ab **Gr. Ritterstraße Nr. 1** die zur **Orlovski'schen Kontur** gehörigen **Möbel, Ladeneinrichtung und Utensilien, Haus- und Küchengeräthe, eine Dezimalwaage mit Gewichten, 2 eiserne Defen**, ferner die noch vorhandenen **Waarenbestände** als: **Champagner, Liqueure, Ananas, Provenczer- und Maschinenöl, Wagenschmiere, Wagensfett, Kastanien, Walnüsse** etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Auktion.

Donnerstag den 1. April c. werde ich **Büttelstraße Nr. 15** diverse **Möbel, Betten u. Wirtschaftsgüter**, darunter **Gardinen, Spiegel, einen Regulator** etc., ferner ein **feines Repostorium mit Spiegelwand, Ladentisch, eine Gastone, eine Eismaschine** nebst **Eisbüchsen, messingene und kupferne Kessel und Kaffeemaschinen, Formen, Tablett, eine Selterwasser-Einrichtung, Glasläden und sonstige Konditorei-Ausstattungen**, eine **Partie Zuckerwaren, eingemachte Früchte** etc., eine **Dezimalwaage** öffentlich meistbietend versteigern.

Landgüter von 600 bis 2000 Morgen-Größe werden für tüchtige und zahlungsfähige **Landwirthe** zu pachten gesucht durch **Gerson Jarecki**, **Wagzinstr. 15 in Posen.**

Ein schönes **Gut** von 900 Morgen, $\frac{1}{4}$ Meile von einer Stadt und $\frac{1}{4}$ Meile von einem Eisenbahnstrecke der **Posen-Thorn-Bromberger Bahn** wird aus freier Hand zu verkaufen gesucht. — **Anzahlung 15,000 Thaler.** Zu erfragen bei der Frau **Posthalter Zuther** in **Gnesen.**

Von mehreren **Guts-käufern** und **Pächtern** bin ich, wie seit Jahren, beauftragt, ihnen Güter zum Kauf und Pacht nachzuweisen, zu deren Uebernahme 4—30,000 Thlr. genügen. Die Herren **Gutsbesitzer**, die ihre Güter verkaufen oder verpachten wollen, bitte um gef. Ein-sendung von **Anschlägen** etc.

R. Petzel, Amtmann in Felsche (Distrikt).

Zum Verkauf!

1) Ein **Land-Gut** im **Königreich Polen**, **Kreis Słupce**, ganz nahe gelegen der Grenze des **Großherzogthums Posen**, enthaltend 20 Hufen 15 Morgen **neu-polnischen Maßes** resp. 1332 $\frac{1}{2}$ Magdeb. Morgen. **Beschaffenheit** des Guts: zur Hälfte besteht der Acker in **Weizenboden**, 400 Magdeb. Mrg. zu **Bauten** nützlichen **schönen Kiefern- u. Eichen-Waldes** nebst 130 Magdeb. Mrg. **Schönung u. bedeutender Fischerei-Betrieb.**

Beschaffenheit der **Wirtschaft** besteht im vielfeldigen **Aufstande**, guten **Wiesen**, zwei **Obstgärten** und zwei **herrschaftlichen Wohngebäuden** (Schloss). Die **Kaufbedingungen** sind sehr **günstig** und **zulässig.**

2) Ein **zweites Gut** in derselben Gegend, enthaltend 1300 Magdeb. Mrg. nebst **hinreichendem Walde** zum eigenen **Gebrauch**, **Wiesen** und **Fischerei-Betrieb.**

Die **Wirtschaft** besteht in **Schlageintheilung**, **neuem herrschaftlichen Wohngebäude** und **sämtlich neuen Vorwerks-Gebäuden.** Das **Land** ist im **Durchschnitt Roggenboden.**

Näheres zu erfahren: **Kochow b. Słupce, Königreich Polen.**

Fischerei-Verpachtung.

Zur öffentlichen meistbietenden **Verpachtung** der **Fischerei-Nutzung** in den zur **Herrschaft Steszewo** gehörenden 6 Seen von ca. 887 M. für die Zeit vom 23. April 1869 bis dahin 1872 habe ich einen **Termin** auf

Freitag den 2. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, in der hiesigen **Dominial-Kanzlei** anberaumt.

Dom. Steszewo, den 23. März 1869.
Das königlich Niederländische Wirtschafts-Amt.
Krause.

Ein **Gut** von 1000 bis 1500 Morgen wird zu pachten gesucht. Geeignete **Offerten** nimmt **P. F. Rabuske** in **Fraustadt** entgegen.

Herrschaften, welche ihre Güter zu verkaufen oder zu verpachten beabsichtigen, wollen **ge-nigst Anschläge** an mich einreichen. Möglichst baldige **Ausführung** wird zugesichert.

P. F. Rabuske in **Fraustadt.**

Milchpacht.

Für einen renommierten **Milchkeller** wird eine **Milchpacht** von circa 100 bis 200 Quart pro Tag vom 1. April c. gesucht. **Anmeldungen** bittet man im **Milchkeller Markt 92** niederzulegen.

Das neue **Schuljahr** in meiner höheren **Lehranstalt** beginnt den 8. April. **An-meldungen** von **Schülerinnen** werden bis dahin täglich in den **Nachmittagsstunden** von 4—6 Uhr entgegengenommen. — **Pensionärinnen** finden nach wie vor **liebevoller Aufnahme.**

Dr. phil. Loewenberg.

Abiturienten-Vorbereitung.

Zum **Sommerkursus** werden noch zwei **Theilnehmer** gesucht.

Dr. Killisch, Berlin,
Kommandantenstr. 7.

Militärbildungsanstalt

nebst **Pensionat.**

Am 1. April beginnen neue **Kurse** zur **Vorbereitung** für das **Portepee-Fähn-richts-Gramen.**

Berlin, Reuenburgerstr. 15.

v. Gleissenberg,
Oberst a. D.

Höhere Töchterschule,

Neust. Markt 5.

Der **Unterricht** nach den **Oberferien** beginnt **Donnerstag den 8. April.** (Die **Aufnahme** neuer **Schülerinnen** bis zum 3. April von 12 bis 1 und von 4 bis 5 Uhr.)

Auch bin ich bereit, **Pensionärinnen** aufzu-nehmen.

Emma Pupke.

Zur Annahme von Agenturen

für die **Hagel-Vers.-Gesellschaft Germania** zu **Berlin** werden **Meldungen** erbeten von **Robert Jacobi,**
General-Agent in Bromberg.

Ein Möbelswagen

kann am 3. April c. von **Glogau** nach **Posen** billige **Rückfracht** auf-nehmen. Näheres beim **Expeditur**
Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

Zur Frühjahrspflanzung

empfiehlt **Weißdorn, Kiefern und Fichten** in **Massen, Gehölze** aller Art zu **Schutz- und Heckenpflanzungen, Pracht-bäume** (Solitaires) und **schön blühende Gesträuche** zu **Gärten- und Parkanlagen, Obstbäume** in allen **Formen** und in den **edelsten Sorten**, sehr **schöne echte Kastanien** (Maronen), **hochstämmig, Platanen** u. s. w. u. s. w., wie alle in das **Baumschulensach ein-schlagenden Artikel** in **größter Auswahl.**

Breslau,
Al.-Kleiststr. Nr. 2.

Guido von Drabizius.

Hengst Poseidon, Trakehner Race, **elegant, bequemes, sicheres Reitpferd**, 6 Boll groß, steht sehr **billig** zum **Verkauf**, da die hiesigen **Zuchtsitten** bereits seine **Nachkommen**, auf **Dom. Lubowo** (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Dom. Lubowo (Kreis Gnesen)

Einem **geehrten Publikum** erlaube ich mir **anzukündigen**, daß ich von heute ab ein **Polster-waaren-Magazin** eröffnet habe und bitte um das **Böhlwollen** eines **geehrten Publikums.** Zu gleicher Zeit **empfehle** ich mich für alle in mein **Geschäft** einschlagenden **Lapiezearbeiten**, und **verspreche** dieselben **prompt** und zu **soliden Preisen** auszuführen.

P. Schuster, Tapeziter,
Markt- und Breslauerstraßen-Ecke 60.

Eisen, rund oder geschnitten, werden eine **bedeutende Partie** zu **kaufen** gesucht sub **J. T. 123** poste rest. **Breslau.**

Gute ober-schlesische Kohlen offerirt vom 1. April ab,

à **Tonne Stückerle 12 Sgr.,**
à **Tonne Stückerle 10 Sgr.,**
à **Tonne Stückerle 8 Sgr.**

Die **Fracht** geht ab **Station Nicolai.**

P. Czwiklitz,
in **Wotrau bei Nicolai D/S.**

Dom. Schloß Neustadt b. Pinne

verkauft **Johannis-Roggen** zur

Saat, den **Scheffel 10 Sgr.** über

den **höchsten Posener Marktpreis.**

Heu und Stroh

in **größten Quantitäten** wird in hiesiger **Ge-gend** gesucht. **Gefällige Offerten** beliebe man unter **billigster Preisnotirung** an **E. Teibl,**
Görlitz, zu **senden.**

Sür **Abnahme** der **Waare** wird **Jemand** auf dem **betreffenden Bahnhof** anwesend sein.

Riesen-Runkelrüben-Saamen,
gelber **Pohl'scher Gattung**, verkauft den **Sche-fel zu 5 Thlr. 10 Sgr.,** und die **Wege** zu 10 Sgr.

Carl Heinze,
Vorwerksbesitzer in Kiecko.

Ueber 100 Schock

Pflanzenbäume,

hochstämmig (von der **großen ungarischen** Sorte), stehen zum **Verkauf** bei

Rudolph Günther,
in **Guhrau.**

Gartenfreunden!

Gänzlicher Ausverkauf

unserer **Baumschulen** zu **Grabowice** zu **sehr herabgesetzten Preisen.**

Größte Auswahl **edelster Obstsorten** und **feinster Biergehoize.**

Samter. Gebr. Zweiger.

40 Stück Mastschafe hat das

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Dominium Białezyce bei **Bre-schen** zu **verkaufen.**

Für Eisenbahn-Baunternehmer.

Rollwagen mit Kippkasten

in mehreren bewährten Konstruktionen bis $\frac{1}{2}$ Schacht. oder $\frac{1}{3}$ Kubiklast Inhalt, mit **Sartagurädern** für beliebige **Spurweite**, ebenso **vergleichen Räder** mit **abgedrehten Ägen** und **Büchsen** werden auf **Befellung** **schnell, solide** und **preiswürdig** geliefert.

Auch steht eine **Partie** schon **gebrauchter**, zum **Ertransport** geeigneter **Waggons** von 30⁰ **Spurweite** zum **Verkauf.**

Bezeichnungen nebst Preisangaben werden auf **Verlangen** **eingesandt.**

Kattowitz in **Oberschlesien.**

Rudolf Pringsheim,

Eisenwerk und Maschinenfabrik.

Tapeten und Borten

empfeilt in den **neuesten** und **geschmackvollsten** **Designs** zu **billigen Preisen**

M. D. Cohn in **Grätz.**

Patentirter

Siemens'scher Maischfuhlapparat.

Durch **getroffenes Uebereinkommen** mit **Herrn Louis Siemens** in **Berlin** sind wir **berechtigt**, dessen **neu erfundenen patentirten Maischfuhlapparat** anzufertigen, was wir den sich dafür **interessirenden Herren Brennerei-Besitzern** hierdurch **ergebenst mittheilen**, während wir auf **schriftliche Anfragen** **nähere Auskunft** zu **ertheilen** **gern bereit** sind.

Pauksch & Freund,

Maschinenbau-Gesellschaft zu Landsberg a. W.

Deutsche

Singer-Nähmaschinen

für **Familiengebrauch** und **Fabrikzwecke** **vielfach verbessert**, mit **zahl-reicheren Apparaten** und **vermehrtem Zubehör**

nur 52 Thaler.

Dies **deutsche Fabrikat**, nach dem **ausgedehntesten Prinzip** der **Arbeitsleistung** **angefertigt**, hat gegen das **amerikanische die Hauptvor-züge**, 1) **genauere** und **vorsichtiger** **Fabrikation**, was einen **dauernd regelrechten** und **geräuschlosen Gang** **bedingt** und 2) **besseren**, für die **Haltbarkeit** **günstiger** **gewählten Materials.**

Garantie zwei Jahre. **Verpackung gratis.**

W. Jaehnert,

Berlin, 24 Jerusalem-Straße 24,

früher Mohrenstraße 37 a.

Unter günstigen Bedingungen wird Vertretung am Platze gesucht.

Der erste **Wiener**

Schuh- und Stiefel-

Bazar von

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10, em-

pfiehlt sein bekannt

großes und ele-

gantest Lager einer **gütigen Be-**

achtung.

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10.

Die **neuesten** und **geschmackvollsten**

Promenadenfächer

in **größter Auswahl** von 5 Sgr. an bis zu

den **allerfeinsten** bei

Gebr. Korach,

Markt 40.

Mein in diesem Jahre **sehr reichhaltiges**

Strohhut-Lager

empfehle ich zur **günstigen Beachtung.** **Desgl.**

sehr schöne franz. Outgarnituren und

Reitlichehauben. **Reparaturen**, auch **Fär-ben** von **Stroh- u. Filzhüten**, sowie **Hutbändern**

und **Bedern** **fahre** nach wie vor **möglichst gut**

und **billig** aus.

P. Hahn, Strohhutfabr.,

St. Martin 78, vis-à-vis der Kirche.

Soeben als flaschenreif zum Verkauf in Angriff genommen, empfehlen wir unseren berühmten **1864er Du roi Margaux, à Btt.** 15 Sgr., wovon wir die alleinigen Inhaber der ganzen Lese vom 1864 sind.

Th. Baldenius Söhne,
Wein-Großhandlung.

Apfelsinen, 10 u. 12 Sgr.
das Dugend, bei
Michaelis Reich,
Bronterstraße 91.

Fische. Fische.
Heute Abend, sowie Mittwoch und Donnerstag empfangen per Elgaut
500 Pfund
lebendige Sechte,
à 5/2 Sgr. Aufträge ersuche rechtzeitig zukommen zu lassen.
F. Fromm,
Capiehaplatz Nr. 7.

Fische! Leb. Sechte u. Sander Dienstag u. Mittwoch Abend billigst b. **Meischhoff.**

Ziehung am 9. April und 31. Mai c. der
Kölnener Pferde-Lotterie,
Düsseldorfer Gemälde-Lotterie.
Trefferfähige Original-Loose à 1 Zhr. bei
Th. Steffen, Stettin.

Loose 4. Kl. (Berliner) im
Original 1/1, 1/2, 1/4, auch Antheil 1/8
Zhr., 1/16 4 Zhr., 1/32 2 Zhr. etc., versend.
am billigsten das Loose-Kompt. von
Schereck, Berlin, Breitestr. 10.

Kapital-Offerte.
Circa 150,000 Thaler,
erstfällige, in Person und Sache bevorzugte Ritterguts-Hypotheken werden unter soliden Bedingungen zu kaufen gesucht. In besonders konvenirenden Fällen auch bis zum Schlusse der Grundsteuer-taxe in Beträgen von nicht unter **20,000 Thaler.** Franko-Offerten sind im Bureau des Herrn **Rechtsanwalt und Notar Treplin** in Posen erbeten.

Braunschweiger 20 Thaler Prämien-Scheine.
Ziehungen vierteljährlich. Gewinne 80,000, 75,000, 60,000, 55,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 27,000, 25,000, 20,000, 16,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Zhr. etc. Laut Plan gewinnt jedes
Loose mindestens 21 Zhr. 1. Ziehung beginnt am **am 1. Mai c.**

Ganze Loose mit **4** Zhr., halbe mit **2** Zhr. Anzahlung wie Näheres durch
Gebr. Jablonski,
Gr. Gerberstr. 18.
Dampfschiff „Smidt“
von **Bremen nach Newyork**
wird expedirt am **7. April 1869.**
Passagepreise: I. Kajüte 80 Zhr., II. Kajüte 45 Zhr., Zwischendeck 40 Zhr.
Nähere Auskunft erteilen
G. Lange & Co. in Bremen.
Nachfolgende Expedition im Juni 1869.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 30 März 1869. (Marsse & Maas.)

Weizen, fest.		Rübsl, fest.	
Brühjahr.	67 1/2	April-Mai	9 23/24
Mai-Juni	68	Sept.-Okt.	10 1/2
Juni-Juli	68 1/2	Espiritus, matt.	
Roggen, behauptet.		Brühjahr.	15 1/2
Brühjahr.	49 1/2	Mai-Juni	15 1/2
Mai-Juni	50 1/2	Juni-Juli	15 1/2
Juni-Juli	51		

Börse zu Posen

am 30. März 1869.

Bonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 83 1/2 Gd., do. Rentenbriefe 87 Br., do. Provinzial-Bankaktien 101 1/2 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligat. —, 5% Odra-Meliorations-Obligat. —, do. 4% Stadt-Obligat. —, do. 5% Stadt-Obligat. —, poln. Banknoten 80 1/2 Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] gefündigt 150 Wispel. pr. März 46 1/2, März-April 46 1/2, Brühjahr 46 1/2, April-Mai 46 1/2, Mai-Juni 46 1/2, Juni-Juli 46 1/2.

Espiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. März 14 1/2, April 14 1/2, Mai 14 1/2, Juni 15 1/2, Juli 15 1/2, August 15 1/2, April-Mai 14 1/2.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** befeuchtend. Gef. 150 Br. pr. März 46 1/2 — 1/2 bz. u. Br., März-April 46 1/2 — 1/2 bz. u. Br., Brühjahr do., April-Mai do., Mai-Juni 46 1/2 bz. u. Br., Juni-Juli 46 1/2 bz. u. Br. u. G.

Ein Laden nebst Einrichtung ist zu vermieten. Näheres im Cigarrengeschäft **Wilhelmsplatz 12.**

Graben Nr. 25
eine Wohnung von 4 Stuben in der 1. Etage vom 1. April c. zu vermieten.

Eine Wohnung von 4 oder 6 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April, eine dsgl. event. mit Pferdestall vom 1. Oktober zu vermieten
Kleine Gerberstr. 9.

Eine m. St. 3 verm. St. Adalbert 41/42, 3 Tr.
Markt 79 ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Berlinerstr. 17 ist ein Pferdestall und Wagenremise zu vermieten.

Kanonienplatz 10 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu beziehen.

Neuestr. 4, Etage 1, ein Zimmer mit und ohne Möbel zu vermieten.

S. H. Korach.

Wilhelmsstr. 2 eine möbl. Stube zu verm.

St. Martin Nr. 23 sind im 3. Stod 2 möblirte Zimmer zu vermieten.

In einer frequenten Straße in **Posen** wird von einem **Wiener Schuhfabrikanten** ein **Laden mit Schaufenstern** zur Niederlage sofort gesucht. Adressen mit Preisangabe nimmt an die **Annoncen-Expedition von Freytag & Friedländer** in Berlin sub **R. R. 100.**

Ein tüchtiger, beider Landessprachen mächtiger **Schreiber** findet sofort Aufnahme in dem Bureau des Justizraths **Bruchvogel** in Posen.

Ein Hausdiener und ein Laufjunge können sofort eintreten bei

Julius Borek,
Markt 94.

Einen **Kommis**, beider Landessprachen mächtig, sucht zum 1. April

S. Kantorowicz,
(Leinen- und Teppich-Lager.)

Ein **Wirtschaftsschreiber**, gut empfindlich, energisch, der polnische Sprache mächtig, findet mit 80 Zhr. Gehalt und freier Station Anstellung auf dem Dominium **Ziolkowo, Post Gostyn.**

Ein Ladirer

findet dauernde Beschäftigung beim unterzeichneten Wagenfabrikanten

Nützer in Ratel.

Wünschenswert wäre es aber, wenn sich derselbe hier niederlassen möchte, mit Werkstätte würde ich ihn sogleich unterstützen.

Für meine Federhandlung suche ich einen **Lehrling.** **Bernhard Lewitt.**

Eine **Lehrlingsstelle** ist bei mir zum 1. April c. zu belegen.

Magnus Bernadt,
Eisenhandlung, Breitestr. 20.

Die hiesige Generalagentur einer Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft sucht zum sofortigen Eintritt einen mit den nötigen Schulkenntnissen ausgerüsteten **Lehrling.** Selbstgeschriebene Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **A. B. 17** entgegen.

In meiner Apotheke ist eine **Lehrlingsstelle** durch einen Sekundaner zu belegen.

J. Jagielski, Markt 41.

Ein gebildeter Knabe erhält als **Lehrling** eine Stelle bei

Fr. Niklaus,
Buchbinder und Galanteriearbeiter,
Neuestraße 4.

Einen **Laufburschen** wünscht

S. Tucholski.

Ein **Volontair** und ein **Lehrling** können eintreten bei

S. H. Korach, Neuestr. 4.

Zu **Johannis d. J.** sucht ein anst., energisch, höchst solider **Wirtschaftsbeamter** bei bescheidenen Ansprüchen. ein dauernd. Engagement. Empfehlung zur Seite. Sef. Offerten unter **A. B. 999** poste rest. **Kozmin.**

Ein sowohl im Justiz- wie auch im Verwaltungsdienst routinierter, beider Landessprachen mächtiger und mit guten Zeugnissen versehener **Bureaubeamter** sucht baldige Stelle. Auskunft erteilt die Expedition dieser Zeitung unter **Schiffer A. B.**

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen,

in Posen durch **J. J. Heine, Markt 85:**

Zur Reform
der juristischen Prüfungen
und der
Vorbereitung auf den höheren Justizdienst
von **Rudolf Krüger,**
Appellationsgerichts-Rath.
8. Heft. Preis 7 1/2 Sgr.

Breslau,
Hummerei Nr. 28.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 8 1/2 Uhr starb unsere liebe **Gert-rude**, dies unsern Verwandten und Freunden zur Nachricht statt jeder besonderen Anzeige.

Posen, den 30. März 1869.

C. Z. Kleinow und Frau.

Heute Morgen entschlief nach längerem Leiden unter theurer Gatte und vielgeliebter Vater der königl. Major **a. D. Carl Dittmar.** Dies zeigen hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an.

Frankfurt a. d. Oder, 24. März 1869.

Die Hinterbliebenen.

Am 25. d. M., Abends 10 1/2 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden im Alter von 71 Jahren 4 Monaten unser geliebter, unvergesslicher Vater und Schwiegervater, der Rabbinatsrath und Kantor **Martus Lewin** hierseits.

Wer den Verbliebenen gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Friede seiner Asche!

Neustadt a. B., 28. März 18 9

Die Hinterbliebenen.

Im beinahe vollendeten 67 Lebensjahre starb heute Nachmittag 5 1/2 Uhr unser innigstgeliebter Mann und Vater, der Rittergutsbesitzer **August v. Gro-madinski.**

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.
Pryborowko, den 29. März 1869.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Antonie v. Cleve mit dem Premier-Lieut. Baron Stenglin in Carow, Fräul. Pauline Schlein in Neustettin mit dem Gymnasiallehrer R. Sendel in Halle a. S., Fr. Marie Högel mit dem Pr.-Lieut. C. Winter in Graudenz, Fr. Anna Frein v. Schlotheim mit dem Hauptmann F. v. Wolff in Koblenz.

Geburten. Ein Sohn: dem Restaurateur J. Pohlitz in Berlin. — Eine Tochter: dem Kaufmann C. D. Schaefer in Berlin, dem Polizei-Sekretär Konstantin Kehler, Frn. Alb. Niemann in Berlin, dem Prem.-Lieut. Horn in Heppens, dem Frhn. Hilmar v. Münchhausen in Nieder-Schwedeldorf.

Auf dem Wege von der Mühlenstraße, Königstraße durch das Königsthor nach der Landstraße rechts hin ist eine rothe Korallenschnur mit Korallenkreuz verloren gegangen. — Der Finder erhält eine angemessene Belohnung Mühlenstr.-Ecke Nr. 3, eine Treppe hoch.

Gestern den 29., zwischen 1—2 Uhr, ist auf dem Wege v. d. Linden- nach d. Berlinerstr. ein schw. Spitzenkleider verl. w. Es wird geb., dens. geg. Belohn. Lindenstr. 4b, im 2. St., abzugeben.

□ M. 31. III. A. 7. J. I. □

Beitritts-Erklärungen zum Preussischen Del-farbandruck-Berein **Borussia** nimmt für Posen entgegen

A. Pfuhl, Markt 37.

J. u. Kern's Verlag
(Max Müller).

Todesfälle. Rittmeister u. Landrath a. D. Karl v. Mohr in Mainz, verw. Frau Land-gerichtsrathin Louise Boy geborene Vink in Götting.

Stadththeater in Posen.

Dienstag den 30. März. Letzte Opern-Vorstellung in dieser Saison. Bei aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel des königlich sächsischen Kammerängers Herrn **Lichatsch,** Ehrenmitglied des Hoftheaters in Dresden.

Lohengrin. Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Das Stadththeater bleibt vorläufig geschlossen.

Saison-Theater.

Mittwoch den 31. März: **Die Schuldbe-wußten.** Lustspiel in 3 Akten von Benedi. 1733 Zhr. 22 1/2 Sgr. Poffe in 1 Akt von Jakobsohn.

Donnerstag den 1. April: **Das Pasquill.** Schauspiel in 4 Akten von Wallis. **Ein Stündchen auf dem Comptoir.** Poffe in 1 Akt von Huber. Näst von Bessen-berger.

Volks-garten-Saal.

Heute Dienstag den 30 und Mittwoch den 31. März.

Großes Konzert

und

Große Vorstellungen.

Auftreten der aus 10 Personen bestehenden Gymnastiker-, Pantomimiker- und Pflaster-Gesellschaft des Direktors

Mr. Charles Alfonso.

Auftreten der franz. gymnastischen Künstler **Mr. et Mme. Fréchon.**

Entrée an der Kasse 5 Sgr. Kinder 1 1/2 Sgr. Anfang: Dienstag 5 Uhr, Mittwoch: 7 Uhr.

Tagesbillets à 3 Sgr. in den Konditoreien des Frn. **R. Reugebauer.**

Heute Dienstag: **Lucifer und Pächter** oder **Der grüne Teufel.**

Emil Tauber.

Umfand Veranlassung, daß sie zu den wenigen Papieren, die in Liquidation stark fehlen, gehören, theils weil man von einem Konfessionen sprach, das sich für diese Devisen gebildet haben soll. In den letzten Tagen der Woche, besonders heute, nahmen österreichische Kreditaktien das Hauptinteresse für sich in Anspruch. Wenn schon in der Reduktionsfrage kein neuer Beschluß des Verwaltungsraths und der Direktion der Kreditbank vorliegt, so hat eine, wie man allgemein meint, vom Hause Rothschild favorisierte Agitation zu Gunsten der Reduktion durch Rückzahlung von 40 Kl. auf jede Aktie so viel Raum gewonnen, daß Verwaltungsrath und Direktion sich in ihrem ursprünglichen Vorlage erschüttert zeigen und von ihnen jetzt vorausgesetzt wird, daß sie nunmehr selber die Initiative zu dem Reduktionsantrage in neuer Form ergreifen werden. Diese weitverbreitete Annahme wurde denn sofort in Wien eskompirt und erwiderte auch hier ein lebhaftes Steigen des Kurses. 1860er Loose litten etwas unter der Nachricht, daß die Umänderung in fünfteillose gesetzlich nicht zulässig sei.

Amerikaner blieben vernachlässigt und in Italienern bewegte sich das Geschäft schwerfällig. In Bezug auf letztere blieb die über den Abschluß des Domaniengeschäfts vollständig unberücksichtigt.

Geld war in Liquidation gegen alles Erwarten so knapp, daß die dadurch bedingten höheren Reports zu umfangreichen Realisationen Veranlassung gaben.

Von ausländischen Bonds sind nur russ. Prämienanleihen zu erwähnen, die mehr als 20 Prozent einbüßten.

Bankpapiere und Kreditaktien waren meist etwas rückgängig, doch in sehr schwachem Verkehr.

Preussische Bonds waren fest, doch sehr still; nur Prämienanleihe war vorübergehend gefragt und stieg bis 126.

Auch für Diskonten war Geld entschieden knapper. Ohne daß bestimmte Ursachen bekannt wurden, stieg der Privatdiskont am offenen Markte für erste Wechsel auf 3 1/2 Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. März. Wind SW. Barometer: 27°. Thermometer: 70° +. Witterung: sehr milde.

Roggen ist am heutigen Markte um ebensoviele im Werthe gewichen, wie der Artikel am Donnerstag sich gebessert hatte. Realisationsverkäufe waren ziemlich umfangreich und es kam zu nicht unbelebtem Handel, allerdings unter langsam nachgebenden Preisen, da es andererseits an Kaufkraft nicht fehlte. Im Effektaggeschäft ist der Umlauf beschränkt geblieben, da der Bedarf noch immer nicht an Ausdehnung gewinnt.

Roggenmehl flau und niedriger.

Weizen matt.

Hafer loco behauptet, Termine matt.

Rübsl hat ein wenig im Werthe nachgegeben, anscheinend auch unter dem Einfluß stärkerer Realisationen.

Espiritus anfänglich etwas reichlicher angeboten und billiger verkauft,

